

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— M. mit Aufträgen; einzelne Nummer 10 Pfg. : : Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nr. 3 : : Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 : : Postfachkonto Dresden 125 48 : :

Anzeigenpreis: Die 40 Millimeter breite Millimeterzelle 6 Pfg.; im Textteil die 33 Millimeter breite Millimeterzelle 18 Pfg. : : Anzeigenanschlag: 10 Uhr vormittags. : : Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. : :

Nr. 237

Freitag, am 9. Oktober 1936

102. Jahrgang

Opferdienst am Nächsten

Vor einer Woche ist auf dem Büchelberg das Erntedankfest der Nation gefeiert worden. Das ganze Volk hat damit seine Verbundenheit mit dem Urquell seiner Kraft, mit dem Bauerntum, dargelegt. Dem Dank für Frucht und Ernte in einer Zeit, die uns wieder Arbeit und Brot unter dem Schutze eines ehrenvollen Friedens brachte, folgte mit Recht der Aufruf des Führers zum Winterhilfswerk für bedrängte Volksgenossen. Die Stunde ist da, da das deutsche Volk zusammendrückt zum gemeinsamen Kampf gegen die noch vorhandene Not. „Robinsonade der Herzen“ heißt die Parole. Und wirklich! Die Herzen auf, die Hände auf! Was in manchen Gegenden des Vaterlandes früher ein schöner Brauch war, daß der Bauer einen Teil seiner Ernte zu wohltätigen Zwecken freiwillig abließerte, das wird hier eine schöne Aufgabe der ganzen Nation. Es ist der Gedanke der Gemeinschaft, des Dienstes am Volk, der hier zur Wirklichkeit wird, es ist deutscher Sozialismus. Niemand wird sich ausschließen wollen im Kampf gegen die Winternot. Alle werden bereit sein, wenn es gilt, Opfer zu bringen. Und nun kommt der erste allgemeine Opfertag, der erste Eintopfsontag. Es ist nur ein kleines Opfer, das der einzelne zu bringen hat. Er verzichtet einmal im Monat auf ein reicheres Mittagessen — es kann darum doch wohlwollend sein —, er richtet sich ein bißchen ein und gibt vom Ersparten den kleinen Betrag — damit andere, die sonst gar nichts hätten, etwas haben. Ein kleines Opfer des einzelnen, wie segensreich wird es für die Gesamtheit. Wie beglückend ist das Gefühl, verbunden zu sein mit den Volksgenossen, allen, gleichsam mit ihnen allen an einem Tisch zu sitzen, wie eine große Familie. Darum tue jeder, was er kann. Es ist der tiefere Sinn des Eintopfsontags, daß wirklich von jedem „Eintopf“ gegessen wird; es widerspricht dem Sinn des Opfers, wenn man sich mit der bloßen Geldspende beschränkt, „freitaufen“ wollte. Und nicht nur den Geldbeutel läßt es zu öffnen — nein! — auch die Herzen!

Aus der Heimat und dem Sachlenland

Dippoldiswalde. Das Winterhilfswerk hat wieder begonnen, auch „Herr Eintopf und Frau Kelle, sie melden sich zur Stelle“. Im Winterhalbjahr 1935/36 haben in unserer Stadt und im ganzen Bezirk alle Kreise der Bevölkerung das Winterhilfswerk nach besten Kräften gefördert. Und es war diesem großen sozialen Hilfswerk denn auch ein voller Erfolg beschieden, und die gestellten Aufgaben konnten erfüllt, manche Not und manch hartes Los bedürftiger Volksgenossen gelindert werden. Dieser Gemeinschaftsgeist, der im Vorjahre so hervorragend von der Bevölkerung bewiesen worden ist, er wird, dessen sind wir sicher, auch in diesem Jahre wieder zeigen, schon aus Dankbarkeit an den Führer, der unser Vaterland herausgeführt hat aus dem Sumpfe, in dem es fast ganz zu erstickender Drohte, der ihm wieder Geltung unter den Völkern der Erde verschafft, der es vor Greueln wie in Spanien bewahrt hat. Darum wird jeder wieder mithelfen am W. H. W. 1936/37, und es wird und muß gelingen, es dahin zu bringen, daß die Betroffenen nicht nur „nicht hungern, sondern daß sie das Gefühl haben, national, wirtschaftlich und sozial als gleichberechtigtes Glied in unsere Volksgemeinschaft aufgenommen zu sein“. — Am nächsten Sonntag, abermorgen, ist erster Eintopfsontag. Opfere hier nicht nur jeder, gebe seine Spende, sondern fühle er sich mit seinem Volke verbunden, indem er auch tatsächlich „Eintopf“ ist. Die Sammlung geschieht in den Haushaltungen wieder durch Sammellisten. Für die Gaststätten sind folgende vier Eintopfgerichte vorgeschrieben: 1. Hammelfleisch mit grünen Bohnen; 2. Suppentopf von Linsen mit Wursteilage; 3. Nüchelsteiner Fleisch; 4. Fisch-eintopfgericht nach freier Wahl. Die Festlegung gilt, wie gesagt, nur für Gaststätten. Den Hausfrauen bleibt die Wahl der Eintopfgerichte selbst überlassen. — Acht Tage später, am 18. Oktober, setzt die erste Reichsstraßen-sammlung ein. Zum Verkauf gelangen als Abzeichen die Wappen deutscher Grenzländer. Ihre Herstellung brachte zahlreichen Volksgenossen im Erzgebirge erwünschte Arbeitsgelegenheit. Die Sammlung geschieht durch die Blockwaller usw. der Deutschen Arbeitsfront. Wenn nun die Sammler des Eintopf-Betrages kommen, wenn man Dir,

Überall Front gegen Mostau

Nationale Einigung in Belgien

Die Verhandlungen zwischen der Reg.-Bewegung und dem Flämischen Nationalverband (VNV) über eine Zusammenarbeit der beiden Gruppen sind jetzt abgeschlossen worden.

Es wurde folgende gemeinsame Erklärung ausgegeben: Im Laufe von kürzlichen Besprechungen haben Reg. und VNV eine Prüfung ihres gegenseitigen Standpunktes vorgenommen. Die Besprechungen haben zu der Feststellung geführt, daß eine hinreichend weitgehende Gemeinsamkeit der Programme besteht, um eine Zusammenarbeit in Aussicht zu nehmen für ein gemeinsames Vorgehen insbesondere gegen den Kommunismus. Es ist keine Rede von einer Fusion der beiden Gruppen, sondern es handelt sich um eine Annäherung, die von wesentlicher Bedeutung sein kann.

Polnische Frontkämpfer verkünden: Kein Friede ohne gute Beziehungen zu Deutschland.

Unter der Führung des Sejmabgeordneten und Bürgermeisters von Katowitz, Jan Karoljka, traf in Berlin eine Abordnung polnischer Frontkämpfer ein, deren Mitglieder zum großen Teil führenden Kreisen der Industrie und des Handels angehören. Der Reichskriegsopferführer Oberlindober erklärte bei einem Begrüßungsabend im Nationalen Klub, die Frontsoldaten würden nicht aufhören, für den Frieden und das Ansehen ihrer Völker zu arbeiten. Gerade die in Polen liegenden Gräber der deutschen Soldaten, die auch

für die polnische Freiheit gefallen seien, und die im deutschen Heer gefallenen polnischen Soldaten legten beiden Völkern besondere Verpflichtungen auf. Man müsse auch daran denken, daß Polen gemeinsam mit Deutschland einen Schutzwall gegen den Wahnsinn des asiatischen Bolschewismus bilde. Die in die Zukunft schauende Arbeit des leider zu früh verstorbenen Marschalls Piłsudski und die Arbeit des Führers und Reichsanzlers Adolfs Hitler seien für Deutschland und Polen richtungweisend.

Der Sejmabgeordnete Karoljka führte u. a. aus: „Wir sind die Vertreter der größten polnischen Frontkämpferverbände und Kriegsbeschädigten. Polen wünscht nur den Frieden, aber

ein wahrhafter Frieden ist nicht möglich ohne Erhaltung guter Beziehungen zu unserem Nachbarn.

Mit Deutschland haben wir uns diese guten Beziehungen immer gewünscht. An dem Tage, an dem die nationalsozialistische Bewegung mit ihrem großen Führer Adolf Hitler zur Macht kam, sind eine geschichtliche Wandlung auch in den polnisch-deutschen Beziehungen an. Die beiden Führer, die Frontkämpfer waren und sich das Vertrauen ihrer Völker erworben, konnten ohne irgendwelche Vorurteile die Frage der Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten durchführen. Mutig traten sie vor ihre Völker und versicherten ihnen, daß die

lieber Volksgenosse, die Grenzlandwappen auf der Straße anbietet, stehe nicht abseits und hilf mit beitragen, daß das Ergebnis des W. H. W. 1936/37 das des Vorjahres noch übertrifft.

Es sei darauf hingewiesen, daß alle Veranstaltungen von Vereinen, Verbänden und Organisationen, die zugunsten des Winterhilfswerkes durchgeführt werden, rechtzeitig vorher der Kreisführung des Winterhilfswerkes zu melden sind.

Der heutigen Auflage liegt als Sonderbeilage der von unjern Lesern erwünschte Winterfahrplan von den Linien der Reichsbahn, R. B. V. und Reichspost in unserem Bezirk bei.

Am heutigen Tage kann Buchdruckermeister Paul Jehne bei noch recht guter Gesundheit seinen 85. Geburtstag begehen.

Auf Blatt 54 des Vereinsregisters ist der Verein „Freiwillige Feuerwehr Schmiedeberg, Bez. Dresden“ mit dem Sitz in Schmiedeberg, Bez. Dresden, eingetragen worden.

Auf Blatt 101 des Handelsregisters ist eingetragen worden, daß die Firma Bruno Scheibe Nachf. Altrich Fischer in Dippoldiswalde erloschen ist.

Reinhardtsgrimma. 25 Jahre vollenden sich in diesen Tagen, daß die Gaststätte „Lindengarten“ im Besitze Emil Weinrachs ist. Gern kehrt man dort ein, weiß man doch, daß man dort gut aufgehoben ist.

Keine Photographenapparate in die Tschechoslowakei mitnehmen!

In letzter Zeit ist wieder eine Reihe Reichsdeutscher in der Tschechoslowakei verhaftet worden, die dort angeblich an der Grenze photographiert haben. Gegen die Verhafteten wird regelmäßig ein Spionageverfahren eingeleitet. Es ergeht daher nochmals und mit allem Nachdruck an Reichsdeutsche, die nach der Tschechoslowakei reisen, die dringende Warnung, keine Photographenapparate mitzunehmen, da mit Sicherheit zu erwarten ist, daß die Betroffenen von den tschechoslowakischen Polizeibehörden festgenommen werden. Seitdem die militärischen Befestigungen an der deutsch-tschechoslowakischen Grenze im Gange sind, wird jeder Reichsdeutsche, der einen Photographenapparat mit sich führt, als spionageverdächtig betrachtet.

Wer sich etwa auf unsere Auslandsvertretung verläßt und meint, sie werde ihn dank seiner offenkundigen Unschuld helfen, der setzt sich schweren Enttäuschungen aus. Gegen jeden Einspruch auf diplomatischem Wege haben die tschechischen Amtsstellen die bequeme Ausrede bereit, daß es ihnen „unmöglich“ sei, in ein schwebendes Verfahren einzugreifen. Daß ein solches Verfahren wochen-, ja monatelang dauern kann, haben schon viele Reichsdeutsche nach dem unvorsichtigen Schnappschuß zu ihrem Leidwesen erfahren müssen. Schadenersatzansprüche sind von den tschechoslowakischen Behörden jedesmal abgelehnt worden.

Wettervorherlage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden für Sonnabend:

Frühnebel. Müßl. Wolkig. Zeitweise aufhellend. Höchstens vereinzelt geringe Niederschläge. Schwache Winde aus Nordost. Nachtfrostgefahr.

Der Kampf beginnt

SONNTAG 8. OKTOBER

Eintopf

SONNTAG

erstes Eintopfgericht im W. H. W. 1936/37

Verewigung des Misstrauens keine unvermeidliche Notwendigkeit sei. Im Gegenteil traten sie für eine Verständigung ein, ebenso für die Schaffung gegenseitiger Achtung und Vertrauens, das in der Konsequenz zu dauerhafter Freundschaft führen kann. So sehen wir die gegenwärtige Lage.

Der Leiter des Deutsch-Polnischen Instituts, Professor Adam von Arnim, sprach über den Gegensatz zwischen dem nordischen Aguzzmann, der soldatisch empfindet und verantwortungsbewußt ist, und dem orientalischen Händler, das sich im 19. Jahrhundert in Europa breit gemacht habe. Er forderte, daß der soldatisch empfindende Kaufmann wieder in die Verwaltung und Wirtschaft der Völker gelange.

Lothringen pfeift auf Moskau

Wie die Zeitung „Der Elffäher“ berichtet, hat die Lothringische Front scharf gegen das beabsichtigte Auftreten von siebenundzwanzig bolschewistischen Agitatoren, die am 10. und 11. Oktober in Lothringen, also im Mosel-Departement, sprechen wollen, Stellung genommen. Die Lothringische Front erklärt: „Das Mosel-Departement, das keinen einzigen kommunistischen Abgeordneten hat, das auf die Versprechen der Moskau-Brüder pfeift, das einen Horror hat vor ihren franten Theorien, das jetzt und in Zukunft nichts vom Bolschewismus wissen will, protestiert gegen diese unwürdige Provokation. Unsere stolze und gesunde Bevölkerung protestiert durch die Stimme der Lothringischen Front gegen den Einfall einer Bande berufsmäßiger Revolutionäre in unser Land. „Ihr Herren Kommunisten“ schließt der Aufruf, „bei uns wird es niemals Sowjet geben. Heraus aus Lothringen!“

Kommunisten in Paraguay verboten

Wie aus Asuncion gemeldet wird, ist die kommunistische Bewegung in Paraguay durch eine Verordnung des Staatspräsidenten Oberst Franco verboten worden. Die Verordnung sieht Strafen bis zu vier Jahren Zuchthaus für aktiv Kommunisten vor und kündigt die Einrichtung von Konzentrationslagern für solche Personen an, die der kommunistischen Betätigung verdächtig werden.

Genf rechnet mit Moskaus Eingreifen

Die Androhung einer sowjetrussischen Einmischung in den spanischen Bürgerkrieg bildete am Donnerstag das Tagesgespräch in den politischen Kreisen Londons; auch in der Presse wird in großer Aufmachung über die „Drohung Moskaus“ und ihre Rückwirkung auf Europa berichtet. Besondere Beachtung finden die deutschen Bemerkungen, in denen der sowjetrussische Schritt als eine „lächerliche Komödie“ gekennzeichnet wird. Die Blätter stimmen darin überein, daß das Vorgehen Moskaus Spannung und Besorgnis in Europa hervorgerufen habe.

„Evenings News“ schreibt, daß das Nichteinmischungsabkommen völlig erlöschend würde, wenn Sowjetrußland abfallen sollte. Das Blatt fordert die englische Regierung auf, sich nicht durch rote Machenschaften beeinflussen zu lassen, ganz gleich, ob sie unmittelbar von Moskau ausgingen oder den Weg über Madrid nahmen.

Nach einer Reutersmeldung glaubt man in Genf, daß Stalin seine Drohung ohne Zögern in die Tat umsetzen werde, indem er die rote Regierung in Spanien unterstützen werde. In diesem Falle, so meldet der diplomatische Reuters-Korrespondent, würde sich in den spanischen Gewässern eine ernste Lage entwickeln. Wenn Moskau von dem Pakt zurücktrete, dann würden sich wahrscheinlich sowjetrussische Schiffe nach Barcelona, Valencia und Alicante begeben, um den Marzisten Kriegsmaterial zu liefern oder Anhänger der Madrider Regierung an Bord zu nehmen. In diesem Fall würden die in spanischen Gewässern befindlichen nationalrussischen Kriegsschiffe sicherlich versuchen, die sowjetrussischen Schiffe an ihrem Vorhaben zu hindern, und dies könnte zu Gefechten führen.

Um internationale Zwischenfälle zu vermeiden, würden die in Barcelona, Alicante und Valencia liegenden britischen Kriegsschiffe wahrscheinlich angewiesen werden, die spanischen Gewässer zu verlassen.

Belgiens eigener Kurs

Kommunistischer Vorstoß in der Kammer. Die kommunistische Fraktion des belgischen Parlaments hat beschlossen, bei dem Wiederzusammentritt der Kammer die Regierung über ihre Außenpolitik zu interpellieren, namentlich über die Haltung, die der Außenminister Spaal bei den Genfer Westpakt-Versprechungen eingenommen hat, und über die programmatische Rede, die Spaal im Juli dieses Jahres vor der Auslandspresse in Brüssel und über den Kurs der belgischen Außenpolitik gehalten hat. Der kommunistische Führer Jacquemotte wird der Regierung vorwerfen, daß sie die Politik der kollektiven Sicherheit und des unteilbaren Friedens aufgegeben habe. Ueber die These, die Spaal in Genf bei seinen Versprechungen mit den Vertretern Frankreichs und Englands vertreten hat, werden weitere Einzelheiten bekannt.

Danach wünscht Belgien in dem neuen Vertrag, der den Locarno-Pakt ersetzen soll, nicht mehr Garantienmacht, sondern lediglich garantierte Macht zu sein. Abgesehen von den Verpflichtungen, die Belgien als Völkerbundsmitglied übernommen hat, will es keine weiteren Verpflichtungen übernehmen und seinen Beitrag zu dem neuen Locarno auf die einzige Verpflichtung beschränken, seine Grenzen gegen jedweden Angreifer zu verteidigen.

Diese These, die der belgische Außenminister Spaal bereits in seiner Rede vor der Auslandspresse angekündigt hat, wird heute von der überwiegenden Mehrheit der öffentlichen Meinung in Belgien geteilt. Sie ist aus der Sorge der Bevölkerung, in europäische Verwicklungen mit hineingezogen zu werden, an denen Belgien nicht interessiert ist, entstanden.

Der französisch-sowjetrussische Pakt hat, wie die „Libre Belgique“ schreibt, viel dazu beigetragen, die Liebe vieler Belgier zu Frankreich abzukühlen. Dieses Bündnis habe die deutsch-französische Verständigung verhindert und die Unsicherheit in Europa erhöht.

Besonders gefährlich erscheint dem führenden katholischen Organ dieser Pakt deshalb, weil Frankreich sich darin verpflichtet habe, bei Verwicklungen im Osten militärisch zu intervenieren. Frankreich habe dadurch leichten Herzens, ohne dazu gezwungen zu sein, seine Risiken erhöht.

Neues deutsches Strafrecht

Die Berufung der Partei zur Gesetzgebung

Unter dem Vorsitz des Reichsleiters des Reichsrechtsamtes der NSDAP, Reichsminister Dr. Hans Frank, begann in Fischbachau (Oberbayern) eine weitere Tagungsperiode der Strafrechtskommission der NSDAP. Dr. Frank legte u. a. dar, daß sich das rechtspolitische Denken der NSDAP, insbesondere auf dem Gebiet des Strafrechts völlig kompromißlos durchsetzen müsse, anderenfalls könnte die Gefahr entstehen, daß alte, liberalistisch-reaktionäre Anschauungen immer wieder in pseudo-nationalsozialistischen Formulierungen zu neuem Leben erwachten. Der alte „Geist“ jahrzehntelanger sogenannter Reformversuche sei noch lange nicht gebannt, vielmehr spulten noch in vielen Darlegungen und Arbeiten zur Strafrechtsreform diese verstaubten, veralteten Methoden und Ideen.

Es gelte aber, ein neues deutsches Strafrecht für unser nationalsozialistisches Reich ausschließlich auf national-

sozialistischen Grundsätzen aufzubauen — mit „Reformen“ des Alten gebe sich die NSDAP erst gar nicht ab — und diese Rechtsarbeit könne nur von nationalsozialistischen Rechtswahrern geleistet werden.

Die bisherigen Arbeiten zur Strafrechtsreform müßten alle in die von der NSDAP hierfür aufgestellten Leitfäden einmünden. Alles theoretische, altmodische Herumkritzieren werde die Entschlossenheit der NSDAP, nicht erschlaffen, ein nationalsozialistisches und kein bürgerlich-reaktionäres Strafrecht zu schaffen. Das deutsche Volk erwarte ein grundsätzlich neues Recht mit neuen Methoden und neuen Menschen. Nicht aus amtlicher Aufträgen erlobe neues Recht, sondern aus geschichtlicher Berufung. Und so sei auch Strafrechtspolitik ausschließlich Sache der Gesinnung und des Willens und der nationalsozialistischen fachlichen Berufung.

Der Berliner Zentralflughafen

Einen Kilometer lange Flughallen

Der Berliner Flughafen Tempelhof wird gegenwärtig zu einem großen Zentralflughafen der Reichshauptstadt ausgebaut. Das riesige Bauvorhaben soll bereits Ende 1938 durchgeführt sein. Der Ausbau des Flughafens war nicht länger zu umgehen, da sich der Flugverkehr in der letzten Zeit von einem Jahr zum anderen verdoppelt, ja verdreifacht hat.

Zur Zeit werden täglich etwa 1000 Fluggäste in Tempelhof abgefertigt.

Die Flughallen reichen bei weitem nicht mehr aus, so daß ständig zahlreiche Flugzeuge unter freiem Himmel abgestellt werden müssen. Die Fläche des neuen Flughafens wird etwa dreimal so groß sein wie das bisherige Gelände. Der Flughafen erhält ungefähr die Form einer Ellipse, deren Diagonale 2,5 Kilometer lang ist.

Schon jetzt wachsen die Fundamente des großen Hauptempfangsgebäudes aus dem Boden, das fünf Stadwerke hoch, die große Abfertigungshalle mit einschließt. Dem Hauptempfangsgebäude und der Abfertigungshalle vorgelagert ist ein 300 Meter langer überdachter Flugsteig, an den sich zu beiden Seiten Flughallen von je 500 Meter Länge anschließen. Der Flugsteig und die Flughallen werden in halbkreisförmigem Bogen angeordnet, der einschließt der aus Feuerlöschergründen freizulassenden Bauhöhe 1,5 Kilometer mißt.

So wird Berlin, das infolge seiner geographischen Lage geradezu zum Mittelpunkt des internationalen Flugverkehrs bestimmt ist, einen Flughafen erhalten, der dieser großen Aufgabe gewachsen sein wird.

Unaufhaltbarer Vormarsch auf Madrid

Wie das Hauptquartier der Nationalisten in Valladolid mitteilt, haben die nationalen Truppen am Donnerstagmittag eine sehr wichtige Stellung der Roten bei Navalperal erobert. Dabei fiel ihnen eine große Menge Munition in die Hände. Nähere Nachrichten über diesen bedeutungsvollen Sieg im Süden der Guadarrama-Front west-nordwestlich von Madrid fehlen noch.

Der Vormarsch der nationalen Truppen auf Madrid ging am Donnerstag mit größtem Nachdruck vor sich. Am Donnerstagabend traf in Burgos die Meldung ein, daß Sigüenza, 110 Kilometer nordöstlich von Madrid, von den nationalen Truppen eingenommen worden sei. Auch westlich von Madrid setzten die nationalen Truppen ihr Vorgehen zielbewußt fort. Die Ortschaft San Martin de Valdeiglesias, etwa 58 Kilometer vor Madrid, wurde von ihnen ebenfalls eingenommen. Am Sigüenza, eine alte Bischofsstadt, wurde seit Wochen getämpft, weil die Roten den Ort erbittert verteidigten. Bei San Martin handelt es sich um einen wichtigen Straßenknotenpunkt von militärischer Bedeutung.

Ein abenteuerlicher Ozeanflug

Französischer Dampfer rettet schwedischen Transatlantikflieger.

Ein gefährliches Abenteuer hat der schwedische Flieger Kurt Björkwall hinter sich. Ohne Begleiter und ohne Radiosender startete der Schwede trotz schlechter Wetterverhältnisse am Dienstagmorgen zu einem Flug über den Atlantik nach Stockholm. Eine Motorstörung zwang ihn zum Niedergehen auf dem bewegten Meer in der Nähe von Kerry Island, wo ihn der französische Dampfer „Imbrin“ auffand und rettete.

Ganz Stockholm war in größter Besorgnis um das Schicksal von Björkwall, der als erster Schwede den Alleinflug über den Atlantischen Ozean gewagt hatte. Am Mittwoch gegen Mitternacht wurde er aus dem Stockholmer Flugplatz erwartet. Hier hatten trotz empfindlicher Kälte diese Tausende von Stockholmern Aufstellung genommen, die in den grauen Herbsthimmel hinaussahen und auf die Rundfunkberichte warteten. Auch der schwedische Verkehrsminister und andere Mitglieder der Regierung waren zugegen, desgleichen die alte Mutter des Fliegers.

Der schwedische Rundfunk sandte die ganze Nacht hindurch ein verlängertes Programm, um Björkwall die Möglichkeit zum Radiosprechen zu geben. Als gegen Mitternacht noch kein Lebenszeichen vorlag, rechnete man bestimmt damit, daß sich ein Unglück ereignet habe. Große Bewegung entstand jedoch, als plötzlich bekannt wurde, daß Björkwall, nachdem er — 180 Kilometer von der irischen Küste entfernt — auf Kerry niedergehen mußte, durch den französischen Dampfer „Imbrin“ gerettet worden war. Der Flieger ist unverletzt.

Transatlantik-Zeppelindienst?

Die Verhandlungen Dr. Edders in den Vereinigten Staaten.

Dr. Edder weist gegenwärtig in den Vereinigten Staaten, wo er mit maßgebenden Stellen über die Frage der Fortsetzung der Fahrten des „Hindenburg“ im nächsten Jahre verhandelt. Dr. Edder erklärt, es sei geprüft worden, ob diese Fahrten in Gemeinschaft mit einer noch zu gründenden amerikanischen Gesellschaft durchgeführt werden könnten, die dann ein in Amerika oder in Deutschland gebautes Luftschiff in den gemeinsamen Dienstbetrieb zu stellen hätte. Besprechungen über die Einrichtung eines an Stelle des bis jetzt benutzten Marineflughafens Lakehurst für den Zeppelinbetrieb besser geeigneten Flughafens seien noch nicht zum Abschluß gekommen, so daß er sich über Einzelheiten nicht äußern könne.

Der amerikanische Handelsminister Roper erklärte, der Plan zur Einrichtung eines von der Regierung unterstützten Transatlantik-Zeppelindienstes werde dem Kongress im nächsten Sitzungsabschnitt vom Handelsamt unterbreitet.

Auf Grund der Besprechungen mit Dr. Edder erwäge man, den Betrieb durch regierungsseitig unterstützte Privatunternehmen durchführen zu lassen. Die neu ernannte Bundesschiffahrtskommission und das Bundesamt für Luftverkehr würden sich gemeinsam dieser Pläne annehmen.

Wie es heißt, dürfte die amerikanische Regierung den Bau eines Luftschiffes subventionieren, für den die Goodyear-Zeppelin-Gesellschaft bereits Geldmänner zu interessieren versucht.

Allerlei Neuigkeiten

Der Hirsch in der Kuhherde. Auf einer Alm bei Elbach (Leichtal) wurde kürzlich ein junger Hirsch mit der Viehherde zusammen von den Bergen ins Tal getrieben. Das Tier marschierte als seltener Gast friedlich zwischen den Kühen und trug stolz seinen Kranz zur Feier des Abtriebes. Dieser Hirsch war im vergangenen Jahre als mutterloses Hirschkalb aufgefunden, von einer Sennerin mit der Milchschale großgezogen und reichte sich willig in die Viehherde ein, mit der es jetzt ins Winterquartier übergesiedelt ist.

Tödlicher Unfall auf dem Rürburg-Ring. Bei den Probefahrten der Nachwuchsfahrer von Daimler-Benz ist der Fahrer Schmitz am Rürburg-Ring auf einem Training-Louren-Wagen tödlich verunglückt.

Wieder zwei englische Kampfflugzeuge abgeflürzt. Nachdem erst am Dienstag ein englisches Bombenflugzeug an der Küste von Lincolnshire in Flammen abgeflürzt war, stießen am Mittwoch bei Ravenby (Lincolnshire) zwei Kampfflugzeuge in der Luft zusammen und stürzten ab. Der Führer der einen Maschine, ein Fliegerleutnant, wurde getötet. Der zweite Pilot konnte mit dem Fallschirm abspringen und kam mit leichten Verletzungen davon. Mit diesen Abstürzen haben die englischen Luftstreitkräfte in diesem Jahre die außergewöhnlich hohe Ziffer von bisher insgesamt 80 tödlichen Unfällen zu verzeichnen.

Englisches Verkehrsflugzeug vermisst. Das englische Verkehrsflugzeug „Croydon Monopar“, das am Dienstagabend zu einem Rekordflugversuch von Port Darwin in Australien nach England gestartet war, wird seitdem vermisst. Patrouillenboote und Flugzeuge suchten vergeblich die Timorsee nach der Maschine ab, die eine vierköpfige Besatzung an Bord hat. Am Mittwochabend wurden zwei Sturmsignale von Port Darwin aufgefunden. Man hofft, daß sie von dem vermissten Flugzeug stammen, konnte dessen Standort jedoch nicht feststellen.

Zuchthausurteile gegen litauische Bauern.

Das litauische Kriegsgericht fällt nach einwöchiger Verhandlung das Urteil in einem weiteren Prozeß gegen 27 Bauern, die sich wegen der Teilnahme an den Bauernunruhen in Südbaltica im Herbst vergangenen Jahres zu verantworten hatten. 24 wurden verurteilt, davon einer zu sechs Jahren, zwei zu drei Jahren und vier zu je zwei Jahren Zuchthaus, die anderen zu Gefängnisstrafen von acht Monaten bis 1 1/2 Jahren. Bei diesen Verurteilten handelt es sich nicht um die Räuberschäfer, sondern um Mitläufer, die bei den Zusammenstößen mit der Polizei sich zu Tätlichkeiten hatten hinreißeln lassen. Bei den Zusammenstößen waren damals zwei Bauern erschossen und 27 Polizeibeamte verletzt worden.

September
beide in
Elisabeth
Georg
2. Oberst
scheidt
kendorf
pendorf
dorf. 2. S
Richter, 58
berl. 73 Ja
ren: eine
Höckendorf.
Dresde
sidenten
Präsident
gerichtspr
vember 19
Chemn
10. bis 12
Chemnig
die Angeh
Nachmitta
schmidt w
zu einem
werden. D
Werbemar
Bewegung
schließt sic
öffentliche
Wort erg
Bij
in F la
ab: bran
Gehardt-
baube so
beträchtli
handeln.
Groß
Die Stadt
legten Ho
fünfzig H
weiter wi
werden.
Vinc
g e l o m
ters Stäh
maschine
er lo schw
schlo. —
beim Auf
werden lot
Chem
N e s e.
Strumpfh
100 000 F
konnte jeh
Deutschlan
Plau
durch d
brach im
Großfeuer
achtete ma
Flammen
stehenden
ten aus
an dessen
nur schwer
Kämpfung
Berkes, d
eindrangen
hotten, die
Brandurlo
gekommen
Die
Die B
Veitmerig
Fährtni
fer verli
verschwin
1724 erri
Oppel
nistrirun
Kauwörb
nord dur
ver Schre
wegen ein
Auf der
berg und
1927 ersch
Mant, vor
ermordete
lahrer ein
Schließl
Als man
beamt un
lang Jede
flonatel d
juchten Na
Jahren sch
los komme
weitere St

Aus der Heimat und dem Sachlenland

Höckendorf. Im Standesamtbezirk Höckendorf kamen im September zur Beerdigung: 4 Geburten, nämlich ein Sohn des Arbeiters Emanuel Seidel, des Bauarbeiters Paul Arthur Jahn, beide in Höckendorf, der unverheirateten Fabrikarbeiterin Frida Elisabeth Herzog aus Kurort Hartha, des Automateninstallateurs Georg Edwin Oberländer aus Höckendorf, Ortsteil Edle Krone. 2 Todesfälle: der Landwirt Max Walter Wendel aus Reßfeldsdorf mit der Wirtschafterin Helene Elisabeth Heber aus Höckendorf; der Tischlermeister Martin Willy Schlimperl aus Ruppendorf mit dem Hausmädchen Erna Gertrud Häfner aus Höckendorf. 2 Sterbefälle: die Ehefrau Emma Martha Uhlmann geb. Richter, 58 Jahre alt; der Rentempfänger Ernst Hermann Neubert, 73 Jahre alt, beide aus Höckendorf. Auswärts wurde geboren: eine Tochter des Arbeiters Martin Kurt Weckbrodt aus Höckendorf.

Dresden. Der Führer und Reichskanzler hat den Präsidenten des Amtsgerichts Dresden, Rudolf Beyer, zum Präsidenten des Landgerichts in Zwickau ernannt. Landgerichtspräsident Beyer wird sein neues Amt am 1. November 1936 übernehmen.

Chemnitz. Anlässlich der Gaukulturwoche findet hier vom 10. bis 12. Oktober ein Treffen der Alten Garde des Kreises Chemnitz statt. Bereits am Sonnabend nachmittag kommen die Angehörigen der Alten Garde nach Chemnitz, wo am Nachmittage die Gräber der Gefallenen der Bewegung geschmückt werden und sich abends die alten Kämpfer des Kreises zu einem Kameradschaftsabend im Wormalpalast vereinigen werden. Der Haupttag des Treffens ist der Sonntag. In einem Werbemarsh durch die Stadt, an dem alle Gliederungen der Bewegung und der angeschlossenen Verbände teilnehmen, schließt sich Mittags auf dem Adolf-Hitler-Platz eine große öffentliche Kundgebung an, auf der Kreisleiter Papadoff das Wort ergreifen wird.

Bischofsverda. Sägewerk zum zweitenmal in Flammen. In Burtau brach in dem im März d. J. abgebrannten und wieder neu erbauten Sägewerk der Richard-Mühle ein Feuer aus, das in kurzer Zeit das Gebäude sowie die Maschinen vernichtete. Der Schaden ist beträchtlich; zweifellos dürfte es sich um Brandstiftung handeln.

Großhain. Wohnungen werden gebaut. Die Stadtverwaltung nimmt jetzt den Ausbau einer stillgelegten Fabrik zu Wohnungen in Angriff; dadurch werden fünfzig Heimplätze mit geringer Miete geschaffen werden; weiter wird mit dem Bau von acht Eigenheimen begonnen werden.

Pirna. Warnung nicht beachtet — zu Tode gekommen. In Bahra kam der Vater des Mühlenpächters Stahli beim Auflegen eines Treibriemens einer Mahlmühle zu nahe und wurde von dieser erfasst. Dabei trug er so schwere Verletzungen davon, daß er bald darauf verschied. — Es ist oft genug darauf hingewiesen worden, daß beim Auflegen von Treibriemen das Triebwerk abgestellt werden soll.

Chemnitz. Eilig wehts Jud' Eilig um die Keesse. Ende August war, wie gemeldet, der jüdische Strumpfhändler Eilig Herzog unter Zurücklassung von rund 100 000 Reichsmark Geschäftsschulden gestücht. Herzog konnte jetzt in Wien festgenommen werden; er wird nach Deutschland ausgeliefert werden.

Plauen. Vorbildliche Brandbekämpfung durch die Volksgesellschaft. Am Donnerstagnachmittag brach im neuen Werk der Sächsischen Zellwolle A.-G. ein Großfeuer aus. Im Erdgeschoss des Hauptgebäudes beobachtete man starke Rauchentwicklung; gleich darauf schlugen Flammen aus dem Gebäude und fraßen sich an dem noch stehenden Aufengerüst weiter. Die Feuerwehren bekämpften aus allen verfügbaren Schlauchleitungen den Brand, an dessen Herd infolge der ungeheuren Rauchentwicklung nur schwer heranzukommen war. Hervorragend an der Bekämpfung des Feuers beteiligten sich auch die Arbeiter des Werkes, die unter Einlegung ihres Lebens in das Gebäude eindringen und Sauerstoff- und Sauerstoffflaschen herauszuholen, die in jedem Augenblick zu explodieren drohten. Die Brandursache ist unbekannt. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Die älteste Buchdruckerei in Böhmen stillgelegt

Die Buchdruckerei „Druck und Verlagsgesellschaft m. b. H. Leitmeritz“ mußte infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse in Nordböhmen stillgelegt werden. Viele Drucker verlieren ihren Arbeitsplatz. Mit diesem Unternehmen verschwindet die älteste Buchdruckerei Böhmens, die im Jahr 1724 errichtet wurde.

Letzte Nachrichten

Selbstmord eines Massenmörders

Oppeln, 8. Oktober. Nach einer Mitteilung des Justizministeriums der tschechoslowakischen Republik hat der Raubmörder Valzer in der Strafanstalt Jagan Selbstmord durch Erhängen verübt. Valzer war eine Zeitlang der Schrecken Oberschlesiens. Seit 1926 wurde er zunächst wegen eines Sittlichkeitsverbrechens strafbüchlich verfolgt. Auf der Flucht verübte er in den Kreisen Oppeln, Falkenberg und Brieg Morde und Raubüberfälle. Im März 1927 erschoss er bei Venzen (Kreis Oppeln) einen jungen Mann, von dem er sich verfolgt glaubte. Im Juni 1927 ermordete er bei Königshütten (Kreis Oppeln) den Belaher einer Oppelner Petroleumfirma und beraubte ihn. Schließlich wurde er in Johndorf (Kreis Brieg) gestellt. Als man ihn festnehmen wollte, erschoss er zwei Polizeibeamte und entkam. Seit dieser neuen Verurteilung war jahrelang jede Spur von ihm verloren, bis aus der Tschechoslowakei die Nachricht eintraf, daß er dort wegen verübten Raubmordes verhaftet und im April 1936 zu 4 1/2 Jahren schweren Arzters verurteilt worden sei. Zweifellos können auf das Konto des Schwerverbrechens noch weitere Straftaten.

90 Zentimeter Schnee

Ernteschäden im Allgäu — Grimmige Kälte in der Schweiz

Früher als uns lieb ist, hat der Winter uns eine Kostprobe seiner Gaben gereicht. Oberbayern und das ganze Alpengebiet liegen in tiefem Schnee. Die Bäume neigen unter der Last der Schneemassen ihre Krone bis zur Erde. Ein Bild, wie es uns sonst bestenfalls im Dezember vertraut ist. Der Schaden dieses frühen Winters ist beträchtlich. Die Feldfrüchte sind größtenteils noch nicht abgerntet und dürften unter der ersten Schneedecke zu nichte geworden sein. Hoffen wir, daß dieser erste Besuch des Winters sozuzunehmen nur die Dauer einer Stipvisite umfaßt, denn noch sind wir keineswegs auf Winterkälte eingestrichelt, und für die Winterfröhlichkeiten sind wir erst offen, wenn wir den Herbst in allen Farben und Schönheiten erlebt und hinter uns gebracht haben. Jetzt nicht.

Mit unverminderter Festigkeit gehen im Allgäu seit fast 40 Stunden Schneefälle nieder. Starke Nordostwinde segeln über das Land. Überall kam es zu Schneeverwehungen und teilweise zu erheblichen Verkehrsstörungen. Die Schneedecke in Klüssen im Allgäu beträgt bereits 30 Zentimeter und die Bewohner des Ortes erzählen, daß sie einen so frühen Winter seit Jahrzehnten nicht erlebt haben. Bei Bad Reichenhall liegt der Schnee bereits 1/2 Meter hoch. Bad Kreuzen meldet 30 Zentimeter und das Schneefernerhaus 90 Zentimeter Schnee. Aus Kempten wird gemeldet, daß der Weg des Winters durch Tausende erstorene Vögel in den Wäldern gekennzeichnet sei. Mancherorts ist die dritte Heuernte verloren. Das Bild kommt bereits aus den Bergen in die schneehenden Täler.

Auf der Strecke Kempten-Kaufbeuren blieben ganze Wagenkolonnen vier bis sechs Stunden im Schnee stecken und mußten ausgeschleift werden.

Durch die schlechte Sicht stießen zwei Autos zusammen und wurden vollständig zertrümmert, wie denn der Kraftwagenverkehr allgemein stark behindert war. Auf der Reichsautobahn, auf der bis zur Abzweigung nach Tegernsee viel Schnee lag, mußten bereits die ersten Schneeschipper eingesetzt werden.

Im Gebiet der Nordalpen brausen ebenfalls heftige Schneestürme einher. Die Schneedecke hält sich bis zu 500

Meter ins Tal hinab. In den Höhenlagen werden 14 Grad Kälte festgestellt. — Die Südschweiz ist schneefrei.

Im Kampf gegen die Winternot macht sich die Deutsche Luft Hansa recht verdient. Seit Einbruch der Kälte und des schlechten Wetters befördert sie große Mengen Schwaben nach Venedig. Von den sterliebenden Münchnern, die die Vögel leicht einfangen können und sie in Pappschachteln zum Transport in den sonnigeren Süden abgeben, ist sie sehr stark in Anspruch genommen.

Dauer-Schneefall in Oberbayern

Der seit 48 Stunden ununterbrochen anhaltende Schneefall brachte dem Tal von Oberammergau eine durchgehende Schneedecke von dreißig Zentimeter und aus den Bergen (Starnberger Hüfte, Pürschlinghäuser) eine solche von achtzig Zentimeter. Teilweise sind Schneeverwehungen mit über zwei Meter Höhe eingetreten.

Der Verkehr auf den Zufahrtsstraßen erlitt keine Störung, weil die Fahrbahnen ständig freigemacht werden; auch im Ort mühten den ganzen Donnerstag über die Schneepflüge verkehren. Es bietet sich ein Bild wie im tiefsten Winter. Am Donnerstagabend dauerte der Schneefall an.

Genau so wie 1902?

Mit Unbehagen und Sorgen hat sich mancher in diesen Tagen gefragt, ob uns nun wohl ein langer sibirischer Winter bevorsteht. Um es gleich vorweg zu nehmen: das ist keineswegs gesagt. Mit Vorliebe stellt sich solche frühe Wintertüble nach unfreundlichen Sommern, zumal Spätsommern, ein, wie es vor allem 1864, 1902 und 1912 in die Erscheinung trat. Aber glücklicherweise braucht man von solcher frühen Kälte nicht auf den weiteren Verlauf der Witterung zu schließen. Es können durchaus noch schöne und selbst mäßig warme Tage folgen. Nur einmal, 1902, leitete die vorzeitige Herbsttübule auch in einen anfangs recht strengen, später freilich normalen Winter über. Aber wir wollen hoffen, daß sich dieser Vorgang nicht wiederholt.

Eisenbahnunglück in Holland

Amsterdam, 9. Oktober. Bei der Station Boerden entgleiste nachts ein aus Utrecht kommender Personenzug. Unmittelbar darauf fuhr ein aus Rotterdam kommender Güterzug in voller Fahrt auf den entgleisten Personenzug auf. Die Lokomotive des Güterzuges wurde durch den Anprall in einen Wassergraben geschleudert. Die Wagen schoben sich ineinander. Die unmittelbare nach dem Unglück eingesetzten Hilfsmannschaften konnten die Leiche eines Opfers bergen. Ferner wurde eine Reihe von Verletzten aus den Trümmern des Personenzuges befreit.

Reichtum oder Macht?

Berlin, 8. Oktober. In einem Aufsatz über die Neuerrichtung der deutschen Wirtschaft auf Grund des zweiten Vierjahresplanes weist der Generalsekretär in der Reichsstelle für Raumordnung, Karl Troebbs, nachdrücklich darauf hin, daß alle Versuche, Konjunkturgewinne der Investition und Ausrichtung eigensüchtig zu vergrößern oder zu verbergen, gegen die klare antikapitalistische Haltung des deutschen Volkes sowie gegen den Sinn der politischen Revolution unserer Nation verstoßen und für die Volksgemeinschaft untragbar sind. Der Führer habe den anarchischen, ziellosen Kapitalismus überwunden und Volk und Reich damit vor dem Verfall bewahrt. Aus der deutschen Volkswirtschaftskrise führte er uns heraus zum Kampf um eine auf staatlichen Richtlinien und staatlichen Planungen beruhende Gesundung in Finanzpolitik, Arbeitsbeschaffung, Straßenbau, Landwirtschaft und Handel. Unsere politische Freiheit, das kostbare Gut, das wir uns erungen haben, bedarf zu seiner Sicherung des täglichen Einsatzes aller Wirtschaftskräfte und die rechte Verbrauchergewinnung des Volkes, für die wir uns täglich einsetzend, wirtschaftend im Sinne Friedrich List's: „Macht ist wichtiger als Reichtum. Weil die Macht der Nation eine Kraft ist, neue produktive Hilfsquellen zu erschaffen, und weil die produktiven Kräfte der Baum sind, an dem die Reichtümer wachsen, und weil der Baum, der Früchte trägt, wertvoller ist als die Frucht selbst.“

Immer neue bestialische Greuelthaten der roten Nordkommune in Spanien.

Sevilla, 9. Oktober. Das Pressebüro der 2. Division teilte dem Sonderberichterstatter des DPA, weitere amtliche, mit Augenzeugenberichten belegte Untersuchungsergebnisse über die entsetzlichen Verbrechen der kommunistischen Partei in den kürzlich von den Nationalisten befreiten Ortschaften Südspaniens mit. In Antequera, eine für den Angriff auf Malaga wichtige Ortschaft, ermordeten die Roten in bestialischer Weise 68 Einwohner. Sie steckten die Kapuzinerkirche in Brand und zogen die kunstgeschichtlich wichtige Christusfigur durch die Straßen der Stadt, um sie zum Schmelzen zu verwenden. Sie zündeten weiter mehrere Vereinshäuser und zahlreiche Privathäuser an. Sofort nach Verteilung von Waffen und Munition an die marxistische Miliz durch die Volksfrontbehörden begann das allgemeine Morden. Zunächst wurden die bekanntesten Geistlichen das Opfer dieses Mordterrors. Ein durch Messerliche schon schwer verletzter Priester wurde dem zu Hilfe eilenden Arzt entzogen und auf einer Tragbahre solange durch die Straßen geschleppt, bis er verschied. Ein Kapuzinerpater, der sich auf der Flucht ein Bein gebrochen hatte und in ein Krankenhaus übergeführt werden sollte, wurde dem Pfleger des roten Kreuzes von toten Mordbuben entzogen und niedergeschossen.

Eine entsetzliche Tragödie spielte sich vor dem Hause eines angesehenen Einwohners ab. Er wurde aus der Wohnung gejagt und trotz der flehenlichsten Bitten seiner Frau, die ein kleines Kind aus den Armen trug, nach schwersten Mißhandlungen erschossen. Der Bruder des Opfers, der vom Balkon aus zugehört wurde, der blutigen Tragödie beizuwohnen, sowie sein Sohn, der sich im Innern des Hauses aufhielt, wurden dann ebenfalls ermordet.

In einem Außenbezirk Antequeras wurden Leichen gefunden, die Arthiebe und Schußverletzungen aufwiesen. In den meisten

Fällen wendeten die roten Bestien die besonders grausame Methode an, ihre bedauernswerten Opfer vor den Augen der Angehörigen hinzurichten. Dabei werden auch Frauen und Kinder nicht verschont. Einen Einwohner ließ man 6 Tage ohne Essen und Trinken, bevor man ihn erschoss. Andere Einwohner wurden ungläublicher Mißhandlungen vor aller Öffentlichkeit ausgesetzt, wonach meistens die Erschießung folgte. Die Leichen wurden auf den Friedhof gebracht und dort zum Teil mit Äxten verfrachtet.

In Dropeja in der Provinz Toledo haben die meisten Verbrechen der Kommune festgestellt werden können. Zu Beginn des Kampfes wurde das Volksfrontkomitee und das Kriegskomitee gebildet, deren Führer aber beim Herannahen der Nationalisten unter dem Vorwand einer Dienstreise nach Madrid verschwand. Nach der Beschlagnahme sämtlicher Lebensmittel, Viebestände usw. wurden 135 Personen, darunter ein zweijähriges und ein vierjähriges Kind, in die Gefängnisse geworfen. Dem Kaplan der Franziskanerinnen schnitt man zunächst die Ohren ab. Nachdem man ihn dann in der gräßlichsten Weise verfrachtet hatte, wurde er so auf den Dorfplatz geführt, wo man mit ihm einen Stierkampf veranstaltete, indem man ihm mehrere Bänderlilien in den Körper steckte. Schließlich machte man seinen übermenschenähnlichen Leiden mit mehreren Gewehrknugeln ein Ende.

Ein anderer Geistlicher, der gerade eine schwere Operation überstanden hatte, wurde aus dem Krankenhaus auf die Straße gezerrt, mit Fäßen getreten und dann erschossen. Mehrere Einwohner, von denen die entmenschten Mörder die Herausgabe eines bereits am Vortage abgelieferten Gewehrs verlangten, wurden grausam mißhandelt. Ein Mann, der schwer verletzt am Boden lag, mußte mit ansehen, wie seine Frau und seine Tochter grausam hingerichtet wurden. Alle drei wurden schließlich zusammen auf ein mit Leiden überfülltes Kaffeehaus geworfen. Ein glücklicher Umstand ließ den Mann seinen tierischen Peinigen entkommen.

Madrid-Minister besucht Sowjetdampfer.

Neue Sowjetseefahrt für das rote Spanien. Moskau, 8. Oktober. Der Kapitän des im spanischen Hafen Alicante eingetroffenen Sowjetdampfers „Ruban“ meldet nach einem Bericht der „Tsch“ funktentelegraphisch, daß das Schiff die aus Sowjetrußland stammende Ladung in zwei Schichten zu läschen begonnen habe. Der Dampfer erhalte außerdem Besuch von roten Abordnungen aus Madrid und von Vertretern. Von dem Arbeitsminister der Madrider Regierung und dem Kommandanten des Marinereichs von Alicante sei dem Sowjetrußischen Schiff ein Besuch abgestattet worden.

Wie aus Odesa gemeldet wird, wird der aus Alicante dorthin zurückgekehrte Sowjetdampfer „Rena“ bereits seit 2 Tagen eilig wieder für eine neue spanische Hilfsfahrt beladen.

Der Primas von Polen geht die rote Gefahr.

Warschau, 8. Oktober. In einer Rede geißelte der Primas von Polen, Erzbischof Hlond, die Zustände in der Sowjetunion. Nach ihm zugegangenen Berichten werde im kommenden Winter und Frühjahr eine weitere Million Bewohner der Sowjetrepublik der Gefahr des Verhungerns ausgesetzt sein. Für die Macht haben im Kreml aber habe eine derartige Erscheinung lediglich eine statistische Bedeutung. Der unterdrückte Bewohner des kommunistischen „Paradieses“ habe in seinem Vaterlande weder ein Anrecht auf Mitleid noch auf Hilfe. In Sowjetrußland sehe ein Mensch im anderen nur ein Hindernis im Existenzkampf, einen Konkurrenten, einen unersättlichen Rivalen um einen nicht mehr teilbaren Felsen Brot. Alle sozialen Instinkte seien dort gelähmt, das Tier bekomme das Übergewicht über die menschliche Würde. Der Mensch sei im sowjetrußischen Menschen verlorengegangen, dafür aber verbreite sich seuchenartig die Barbare.

Ein Generalgouverneur für die von den Nationalisten besetzten Gebiete.

Burgos, 9. Oktober. Für die von den Nationalisten besetzten Gebiete ist der Posten eines Generalgouverneurs geschaffen worden, der seinen Sitz in Valladolid hat. Aus Valladolid ist eine neue Goldmine für das Verteilungswerk in Höhe von 84 Mio eingetroffen, außerdem 8 Mio Silber und 283 000 Peseten. Die roten Behörden setzen die Bankberaubungen fort. Die katalonische Regierung hat 600 Millionen Peseten in den Banken beschlagnahmt. In San Sebastian wurde festgestellt, daß die Roten insgesamt 1 Milliarde in Gold und Wertsachen aus den Banken gestohlen haben.

Ernte Beurteilung der sowjetrussischen Note in der schwedischen Presse.

Stockholm, 8. Oktober. Die Nachricht von dem sowjetrussischen Schritt in London hat auch bei der schwedischen Presse Aufsehen erregt. Sehr ausführlich werden vor allen Dingen die deutschen und englischen Pressestimmen berücksichtigt. Eigene Stellungnahmen der Zeitungen liegen indessen noch nicht vor. Aber schon aus den Überschriften geht deutlich hervor, mit welchem Ernst die Lage bereits beurteilt wird. So lautet die Überschrift im "Aftonbladet" folgendermaßen: "Rußland auf dem Wege, einen Krieg zu entfachen. Sowjetdrohung in Spanien wird die Spannung in Europa auf die Spitze treiben." "Nya Dagligt Allehanda" erklärt: "Die Sowjetdrohung, seine Neutralität in Spanien zu brechen, verfehlt Europa in Bewegung."

Die Labour-Party im Schlepptau Madrids.

London, 8. Oktober. Die Führer der oppositionellen Arbeiterpartei, Attlee und Greenwood, die Donnerstag vormittag im Zusammenhang mit der Lage in Spanien von Schatzkanzler Chamberlain empfangen worden waren, reisten abends wieder nach Edinburgh zurück. Sie legten einer zu diesem Zweck einberufenen Sonderkongregation der Vollzugsausschüsse der Arbeiterpartei, des Gewerkschaftsrates und der arbeiterteilnehmenden Unterhausfraktion einen Bericht über ihre Unterredung mit dem stellv. Ministerpräsidenten vor. Bekanntlich unterbreiteten die Arbeiterführer dem Schatzkanzler die Behauptungen, die die Söldlinge der Madrid Regierung am Mittwoch vor der Labour-Konferenz in Edinburgh über die Einmischung gewisser Staaten in den spanischen Bürgerkrieg aufgestellt hatten. Attlee und Greenwood folgten der Regierung aufgefodert haben, diese Behauptungen als "Tatsachen" dem internationalen Nichtmischungsauusschuss vorzulegen. Bezeichnend ist auch, daß der "Star" meldet, der Beschluß der Labour-Konferenz, die Nichtmischungspolitik zu unterstützen, sei noch keineswegs endgültig. In den Kreisen der Arbeiterpartei sei eine wachsende Stellungnahme gegen die Nichtmischungspolitik wahrzunehmen.

Der italienische Außenminister Graf Ciano kommt nach Deutschland.

Berlin, 8. Oktober. Auf Einladung der Reichsregierung wird der italienische Außenminister Graf Ciano sich demnächst nach Berlin begeben und den Reichsaußenminister Freiherrn v. Neurath besuchen. Sein Aufenthalt in Deutschland wird dem italienischen Staatsmann ferner die Gelegenheit bieten, vom Führer und Reichskanzler zu einem Gedankenaustausch empfangen zu werden.

Bedrohliches Anwachsen der anarchistischen Bewegung in Frankreich.

Paris, 9. Oktober. Die Sicherheitspolizei hat in letzter Zeit, wie der "Temps" meldet, ein gefährliches Anwachsen der anarchistischen Bewegung vor allem in Paris, festgestellt. Früher fanden sich zu den anarchistischen Versammlungen 100 oder 200 Personen ein. Jetzt werden diese Versammlungen von einigen Tausend Personen besucht. Diese Bewegung wird von der Regierung mit einiger Sorge beobachtet. Die Extremisten, die auf den Erfolg der Kommunisten und den Sieg der Revolution und des Antimilitarismus in Frankreich gehofft hatten, verlassen angeblich die kommunistische Partei, um in die Reihen der Anarchisten einzutreten.

Streitabbruch in Jerusalem sicher?

Jerusalem, 9. Oktober. In der Sitzung des arabischen Hauptkomitees, der Vertreter Ibn Sauds und Emir Abdullahs beiwohnten, wurden die Königsvorschläge zum Streitabbruch trotz gewisser Bedenken angenommen. Das Hauptkomitee wird am Freitag und Sonnabend noch die Meinungen einiger örtlicher Ausschüsse einholen, jedoch scheint die Veröffentlichung der Königsvorschläge und die Proklamation des Hauptkomitees an die Palästina-Araber über den Streitabbruch für die nächsten Tage bevorzusehen. Damit scheint auch eine Beendigung des Streiks nicht mehr als zweifelhaft. Im ganzen arabischen Palästina ist jedenfalls nach fast sechsmonatiger opferreicher Kampfzeit ein plötzlicher Optimismus durchgebrochen.

Schlachtviehmarkt

Dresden, 8. Oktober. Auftrieb: 34 Rinder, darunter: 1 Ochse, 18 Kühe, 16 Färsen, 502 Kälber, 105 Schafe, 70 Schweine. Die festgestellten Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließlichen sämtliche Spezen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten sowie für Umfahsteuer und für den natürlichen Gewichtsverlust ein. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Mark. Rinder, Lämmer, Hammel, Schafe und Schweine belanglos. Kälber 80 bis 85, 72 bis 78, 64 bis 72. Marktverlauf: Kälber mittel, sonst belanglos. Ueberstand: 24 Schafe.

Religiöse Nachrichten.

Sonntag, den 11. Oktober 1936. — 18. n. Trin.
 Dippoldiswalde. Text: Matth. 5, 17—19; Lied: 754. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anshl. Abendmahlsfeier: Cand. Masche. Kreischa. 9 Uhr Predigtgottesdienst: cand. theol. Heeger. Anschließend hl. Abendmahl: Pf. Böhm. 1/11 Uhr Kinder-gottesdienst.
 Pörsdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anshl. Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Otto. 1/11 Uhr Kinder-gottesdienst: Detf. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Detf.
 Hengersdorf. 9 Uhr Lesegottesdienst.
 Schönfeld. 9 Uhr Lesegottesdienst.
 Reichstädt. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anshl. Kinder-gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Laufe.
 Johannsdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. (Kirche geheizt.)
 Hohenberg. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
 Schellerbau. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
 Bärenburg. 11 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl.
 Seifersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Unterredung mit der konfirmierten männlichen und weiblichen Jugend.
 Ruppendorf. 9 Uhr Lesegottesdienst.
 Sabisdorf. 9 Uhr Lesegottesdienst.
 Dössa. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kinder-gottesdienst.

Gemeinde gläubig gefaufter Christen.

Schmiechberg. Friedenskapelle. Sonntag, 11. 10., 9 Uhr Gebetsstunde. 10 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Erntedankgottesdienst: Prediger Berke.
 Dippoldiswalde. Altenberger Str., bei Hamann. Sonntag, 11. 10., 9 Uhr Gottesdienst. 10 Uhr Sonntagsschule.
 Dössa. Am Bach 11. Sonntag, 11. 10., 9 Uhr Predigtgottesdienst: Prediger Berke. 1/11 Uhr Sonntagsschule.

Landeskirchliche Gemeinschaft.

Sonntag, abends 8 Uhr, Gemeinschaftsstunde im Kinderheim, Brauhofstraße.

Hauptgeschäftler: Felix Jehne, Dippoldiswalde, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einshl. Bilderbeitr., Redakt. Hauptgeschäftler: Werner Kunth, Altenberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde. D.-N. IX 36: 1167. Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Dienstzeit
 der Amtshauptmannschaft u. des Bezirksverbandes
ab 12. Oktober 1936:
 Montags bis freitags: 1/8 — 1/21 und 2 — 1/16 Uhr,
 sonnabends: 1/8 — 1 Uhr.

Sprechzeit und Kassenzeit nur vormittags

Dippoldiswalde, den 5. Oktober 1936.

Die Amtshauptmannschaft und der Bezirksverband.

Während des Jahrmarktes am 11. und 12. Oktober ist der Durchgangsverkehr und das Mitführen von Fahrrädern über den Marktplatz

verboten.

Zu widerhandlungen werden bestraft.
 Dippoldiswalde, am 7. Oktober 1936. Der Bürgermeister.

Freiwillige Feuerwehr
Morgen Sonnabend, **9. Uebung**
 abends 8 Uhr

Paul Thömel

Schuhwarenlager, Dippoldiswalde nur Brauhofstr. 17, gegenüber der Branerrei, empfiehlt zum Jahrmarkt dauerhafte Schuhwaren für Herbst und Winter
 Mahanfertigung — Reparaturen



Emil Kästner & Co.
 Hainsberg (Sg.)

Ruf: Dresden 673208
 Um unverbindliche Be-sichtigung wird gebeten

Aus frischen Transporten
Orig. Ostpreussisches und Ostpreussisch-Holländer Zucht- u. Nutzvieh

Stellen wir ab heute eine große Auswahl hochtragende u. frisch-melkende Kühe und Rälben sowie eine Anzahl Herdbuch-bullen von 6 bis 9 Monaten mit Abstammungs- und Leistungs-nachweis sehr preiswert zum Ver-kauf n. Tausch gegen Schlachtoleb

Premdenhof
„Stadt Dresden“
 Morgen Sonnabend
Lange Nacht

Ein fleißiges
Mädchen

für Haus- und Feldarbeit per 15. 10. oder sofort gesucht. Schwieger ist vorhanden
 Damer Adolf Rump
 Kaufbach bei Wildstruß
 über Dresden A 28 Land

Werde Mitglied
 der NSB



HJ
 kommt am 9. November zum **DLV!**
 Melde! Euch bei Eurem Gefolgschaftsführer
 Fliegerortsguppe Dippoldiswalde

Jahrmarktsangebot

Filzschuhwaren, Herrenhüte, Mützen, Auto-Kappen, Handschuhe, Gamaschen, Schirme, Ordensbänder und sämtliche Abzeichen, Aus-rüstungsgegenstände, und Beklei-dung der Formationen der NSDAP.

L. G. Schwind Dippoldiswalde
 Marktplatz

Ar. Ni. LICHTSPIELE

Heute Freitag 1/2 9, Sonnabend 1/2 9, Sonntag 8 und 1/2 9, Jahrmarkt - Montag 1/2 9 Uhr
 Wer sehnsüchtig erwartete Film:

Krach im Hinterhaus

Alles lacht vor Lachen! Ferner Reichsparteitag Nürnberg und Riesenspektakelprogramm!
Jahrmarkt-Sonntag, nachm. 1/4 Uhr, große Kinder- und Familien-Vorstellung
 Rast-Nach, der verwegene Draufgänger und Liebling der Jugend, in seinem hochsensationalen Abenteuer-Broßfilm

Durch die Wüste

und das riesengroße Welprogramm! — — — **Kinder und Erwachsene halbe Preise!**
 Kinder und große Leute! Wollt Ihr Euch zum Jahrmarkt mal königlich amüsieren? Dann be-sucht uns! Die „Ar. Ni.“ Lichtspiele werden Euch alle restlos beglücken

Für die uns zu unserer Silberhochzeit dargebrachten
 Glückwünsche und Geschenke
 Tischlermeister danken wir herzlichst
Johannes Schmidt und Frau
 Dippoldiswalde, im Oktober 1936

Gaststätte Lindengarten
Reinhardtsgrimma

Zu unserem am Sonnabend und Sonntag,
 10. und 11. Oktober, stattfindenden
25 jährigen Geschäftsjubiläum

laden wir alle Freunde und Gönner herzlich ein
 Emil Weinrich und Frau

100 Mark auf einen Streich:

„Nach schweren Schicksalsschlägen auf mich selbst ge-stellt, war mir unbekannt, daß ich als alleinstehende Frau bis zu einer bestimmten Einkommens-Grenze keine Hausinssteuer zu zahlen brauchte. Als mich jemand darauf aufmerksam machte, hatte ich diese Steuer bereits längere Zeit gezahlt. In einem Zeitungs-Artikel las ich nun, daß in solchen Fällen — um Härten zu vermeiden — bereits gezahlte Beträge verrechnet werden könnten. Mein Hauswirt, dem ich den Artikel vorlegte, war zwar noch nicht überzeugt, aber die zuständige Behörde ordnete an, daß mir die inzwischen gezahlten 100 Mark, die für mich ein kleines Vermögen bedeute-ten, vom Hauswirt wieder gutgeschrieben wurden.“

Die Zeitung sagt ihren Lesern, was sie wissen müssen. Sie warnt, berät und hilft, unterhält und belehrt. Sie ist billig und pünktlich — kurz: unentbehrlich für jeden!

Wer nicht will,

daß seine Firma vergessen wird,

wer nicht will,

daß andere Geschäfte machen,

wer nicht will,

daß seine Waren liegen bleiben,

bedient sich der
Zeitungsanzeige!

Die
Zeitung

zeigt dir,
 wie man
spart!

Kurze Notizen

Der Führer besichtigte am Donnerstag das Reichsparteitagsgelände in Nürnberg und ließ sich an Hand der neuen Pläne über die weitere Ausgestaltung und die nunmehr in Angriff zu nehmenden Arbeiten berichten.

Der Honorarprofessor, Staatssekretär I. e. R., Dipl.-Ingenieur Gottfried Feder, ist zum außerordentlichen Professor im preussischen Landesdienst ernannt worden. Ihm ist eine Planstelle in der Fakultät für Bauwesen der Technischen Hochschule Berlin übertragen worden.

Der Moskauer Vertreter des „Petit Parisien“ bestätigt die Verhaftung Karl Kadel-Sobelschus, des augenpolitischen Leitartiklers der „Iswestija“, da die Untersuchungen ergeben habe, daß er in die Trozki-Angelegenheit verwickelt sei.

Der Österreichische Botschafter von Saar-Baarenfels hat alle Versammlungen der Provinzialräte und Führerkorps der Heimwehren verboten, um allen Kundgebungen für oder gegen Zarshenberg vorzubeugen.

In Rom ist einer der bekanntesten Vertreter der arabischen Unabhängigkeitsbewegung, Ali Pascha Fahim, der seit mehreren Wochen in der italienischen Hauptstadt weilte, um hier Stellung von einer Staatsreise zu finden, gestorben.

In Manchester wurde der faschistische Partei die Genehmigung zur Abhaltung einer Versammlung im Freien gegeben. Die Genehmigung wurde jedoch an die Bedingung geknüpft, daß keine Uniformen getragen würden. Damit ist praktisch zum ersten Male in einer englischen Stadt das Verbot der Uniformen durchgehört worden.

Zehn neue Unterseeboote, mit deren Bau bereits begonnen wurde, sind durch königliches Dekret in die amtliche Liste der italienischen Kriegsmarine aufgenommen worden. Ihre Namen „Abua“, „Assum“, „Aradam“ usw. nehmen Bezug auf wichtige Ereignisse des abessinischen Feldzuges.

Der völkische Sinn des Krieges.

Auf einem Abendempfang zu Ehren der in Berlin weilenden deutschen Kriegsdichter im Charlottenburger Schloß sprach Reichserziehungsminister Rust von der völkischen Sinngebung unseres Lebens, vom völkischen Sinn des Krieges und des Friedens. Es ist etwas anderes, erklärte er, ob man als Liberalist den Frieden bejaht oder aus völkischer Verantwortung heraus, weil man erkennt, daß der Massenmord der arischen Völker zum Untergang der abendländischen Kultur führen muß. Sie, meine deutschen Dichter, so betonte der Minister wörtlich, haben in Ihrer stillen Arbeit Sinn und Opfer des großen Krieges den kommenden Generationen erhalten. Die Jugend wird Ihr Werk nehmen, um den Sinn des Opfers zu verstehen und mit gleicher fanatischer Begeisterung die Fahne der deutschen Zukunft vorwärts zu tragen.

Die Verjüngung des Warschauer Handwerks.

Die Warschauer Tageszeitung „ABC“, die seit einiger Zeit unter einer neuen Schriftleitung gegen den Einfluß der Juden kämpft, veröffentlicht interessante Ziffern über die Verjüngung des Warschauer Handwerks. Danach gibt es in der polnischen Hauptstadt 1022 polnische und 2251 jüdische Schneidereien. Von den Kürschnerereien sind 72 in polnischen, 307 in jüdischen, von den Nähenmachern 5 in polnischen und 153 in jüdischen, und von den Schusterwerkstätten 30 in polnischen und 619 in jüdischen Händen. Auch auf anderen Gebieten ist der jüdische Besitz überraschend groß. Nach den Angaben des gleichen Blattes haben von den 15 größeren Lichtspielhäusern Warschaws nur 3 nichtjüdische Besitzer.

Gefecht zwischen englischen Truppen und Arabern.

Nach einer Meldung aus Haifa ist an den Hängen des Karmel-Gebirges ein schweres Gefecht zwischen britischen Truppen und einer etwa 200 Mann starken arabischen Gruppe im Gange. Von den Engländern sind Flugzeuge und Grabenmörser eingesetzt worden. Ueber den Ausgang des Kampfes und die Höhe der Verluste liegen noch keine Einzelheiten vor.

Betreuung der ausscheidenden Wehrpflichtigen

Erleichterung des Uebergangs in das Zivilleben

Zum Reichsgesetzblatt I S. 865 vom 7. 10. 36 ist eine Verordnung folgenden Inhalts veröffentlicht worden:

Der Uebergang in das Zivilleben soll den Volksgenossen erleichtert werden, wenn sie die aktive Dienstpflicht in der Wehrmacht und die Arbeitsdienstpflicht erfüllt haben und in Ehren ausgeschieden sind. Die Arbeitsämter sorgen dafür, daß die Entlassenen bald in einem Zivildberuf unterkommen. Diese Betreuung soll auch der finden, der noch nicht beruflich tätig war.

Aus der durch aktiven Wehrdienst oder Arbeitsdienst bedingten Abwesenheit darf ein Nachteil nicht erwachsen. Kehrt der Soldat oder Arbeitsmann — wie es die Regel sein soll — an seinen früheren Arbeitsplatz zurück, dann muß er so behandelt werden, als ob er den Arbeitsplatz nicht verlassen hätte. Dementsprechend sind auch Ansprüche zu regeln, wenn sie von einer bestimmten Zeit der Betriebs- oder Berufszugehörigkeit abhängen.

Dem Gefolgsmann werden also die Zeiten erfüllter aktiver Dienstpflicht und erfüllter Arbeitsdienstpflicht angerechnet.

Das werden im allgemeinen künftig zwei Jahre Wehrdienst (bisher ein Jahr) und ein halbes Jahr Arbeitsdienst sein. Das gleiche gilt, wenn die ehemaligen Soldaten und Arbeitsmänner nicht auf den früheren Arbeitsplatz zurückkehren können, sondern in Arbeitsplätze an-

derer Betriebe vermittelt werden müssen. Wer noch nicht in einem Beschäftigungsverhältnis gestanden hat, soll dieser Vergünstigung erst nach sechsmonatiger Zugehörigkeit zum Betrieb teilhaftig werden. Durch diese allgemeine Regelung wird vermieden, daß der Volksgenosse, der Wehr- und Arbeitsdienst geleistet hat, schlechter gestellt wird als der gleichaltrige Volksgenosse, der diese Pflichten nicht erfüllen konnte.

Auch im öffentlichen Dienst wird dieser Grundsatz gewahrt. Das gilt für Arbeiter und Angestellte wie für Beamte.

Die jungen deutschen Männer, die dem Ruf des Vaterlandes folgen, um als Soldat oder Arbeitsmann zu dienen, scheiden aus dem bisherigen Beschäftigungsverhältnis aus. Eine Kündigung des Unternehmers oder des Gefolgsmannes ist nicht erforderlich. Vereinbarungen zwischen Unternehmer und Gefolgsmann zugunsten des letzteren sollen selbstverständlich durch diese Verordnung weder ausgeschlossen noch eingeschränkt werden.

Bei Uebungen oder bei Einberufung zu kurzfristiger Ausbildung gelten jedoch andere Vorschriften. In diesen Fällen muß der Unternehmer den einberufenen Gefolgsmann beurlauben. Er darf ihn aus Anlaß der Einberufung nicht kündigen.

Unverbrüchliche Kameradschaft

Das alte Führerkorps in Frankfurt am Main.

Es ist im Laufe der letzten Jahre zu einer schönen Tradition geworden, daß sich alljährlich im Oktober die alten Mitstreiter des Führers in echter, unverbrüchlicher Kameradschaft zusammensuchen, um das neue Deutschland, für das sie jahrelang in gläubiger Fähigkeit kämpften, in allen seinen Schönheiten kennenzulernen und mit neuen Anregungen wieder zur täglichen Arbeit zurückzuführen. In diesem Jahre wurde nun der Gau Hessen-Nassau durch dieses Treffen ausgezeichnet.

Der historische Römerberg bildete am Mittwochabend den feierlichen Rahmen für den Empfang von über 600 dienstältesten Kämpfern. Auf dem weiten Rund hatten die Ehrenabordnungen der verschiedenen Gliederungen der Partei mit ihren Fahnen-Auffstellung genommen. Nach dem Kampflied „Volk ans Gewehr“ schritten Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Gauleiter Sprenger die Front ihrer alten Kameraden und Mitkämpfer ab, die vor dem Römer Aufstellung genommen hatten. Dann wandte sich Gauleiter Sprenger in herzlichen Begrüßungsworten an seine Mitkämpfer und hieß sie willkommen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley übermittelte unter großem Jubel die Grüße des Führers. Der Führer habe am Dienstagabend zum Opfer für den Winter aufgerufen und dabei gerade das Opfer der alten Mitkämpfer erwähnt. Ich weiß, sagte Dr. Ley, daß in den Städten und Dörfern, durch die wir in diesen Tagen kommen werden, uns die Liebe der Bevölkerung entgegenlagert wird, so, wie wir ein Bekenntnis der Verbundenheit der Partei mit dem deutschen Volke, den Arbeitern, den Bauern, Bürgern und Handwerkern ablegen wollen. Wir nehmen so die Kraft mit nach Hause, die wir diesen Gau und darüber hinaus Deutschland geben werden.

Im Anschluß an die Begrüßungsstunde wurde formierte sich das alte Führerkorps der Bewegung zu einem Ruae durch die Altstadt zum Eichenheimer Tor. In der

Durchmarschstraßen bildeten Ehrenformationen ein Fackelzug, durch das die alten Kämpfer unter dem Jubel der Bevölkerung zu einem Kameradschaftsabend in dem Restaurant „Großfrankfurt“ marschierten. An den Führer wurde ein Telegramm gesandt.

Trauerfeier in Budapest

Ministerpräsident Göring bei den Beisetzungsfeierlichkeiten. Die ungarische Hauptstadt bereitet dem heimkehrenden verstorbenen Ministerpräsidenten Gömbös einen ergreifenden Empfang. Auf der Fahrt von München nach Budapest hatte der Sonderzug mit den sterblichen Überresten des großen Staatsmannes in Wien kurzen Aufenthalt. Bundeskanzler Dr. Schulzinnig legte am Sarg einen Kranz der Regierung nieder, während eine Kompanie Bundesstruppen die Ehrenbezeugungen erwies und die Kapelle das Lied vom guten Kameraden spielte. Von der ungarischen Grenze bis zur Hauptstadt fanden in allen Städten, die der Zug passierte, eindrucksvolle Trauerfeiern



Ende mit Schrecken ...

Und dann erhielt Herr Hase einen Brief vom Polizei-Präsidenten: Sein Geschäft sei augenblicks zu schließen, da nach den mehrfach bekanntgegebenen Bestimmungen Läden nur von geprüften Fachleuten eröffnet oder übernommen werden könnten.

Die Nachbarn alle erinnerten sich, von Hase befragt, genau daran, diese Verordnung gelesen zu haben. Bloß Hase fiel aus allen Wolken und wußte mal wieder von nichts. Ach — du schöner Reinkostladen ...

Tja — hätte er Zeitung gelesen!

Die künftige so was vorher an, vorant man sich verlassen kann!



Die Aufbahrung des ungarischen Ministerpräsidenten in der Münchener Residenz. Zu beiden Seiten des Katafalks, auf dem der mit der ungarischen Fahne geschmückte Sarg des Ministerpräsidenten Gömbös ruht, halten je drei Offiziere der deutschen Wehrmacht die Ehrenwache.

Weißbild (M).

nat. ueverau drangte sich die Landbevölkerung, um dem toten Staatsmann die letzte Ehre zu erweisen.

Auf dem Budapestener Ostbahnhof hatten sich das gesamte Kabinett unter Führung des stellvertretenden Ministerpräsidenten Daranyi, die Generalkonsuln, die Spitzen der Behörden, die hohe Geistlichkeit, der deutsche Gesandte von Radenhausen, der österreichische Gesandte Neustädter, die Mitglieder des Oberhauses und des Reichstages und die Beamtenschaft eingefunden.

Nach dem Einlaufen des Trauerzuges fand in der großen Halle des Ostbahnhofes, die mit Blumen, Trauerfahnen und großen silbernen Leuchtern geschmückt war, eine kurze ergreifende Trauerfeier statt.

Der schlichte, mit der ungarischen Nationalflagge bedeckte Sarg des Ministerpräsidenten wurde auf einen Katafalk gehoben, worauf die Trauergemeinde in stiller Andacht des großen Toten gedachte.

Unmittelbar neben der Bahre hatten die Gattin, die Mutter und die Kinder des Verstorbenen Platz genommen.

Der evangelische Bischof von Budapest, Raffay, hielt eine kurze Ansprache und segnete den Sarg ein.

Unter den Klängen der Nationalhymne setzte sich sodann der Trauerzug langsam durch die Straßen der Hauptstadt in Bewegung.

In den Straßen hatten die Frontkämpferverbände, die Pfadfinder und die Mitglieder des nationalen Studentenverbandes „Turul“ Aufstellung genommen.

Eine unübersehbare Menge folgte dem Trauerzuge. An dem großen Löwenportal des Reichstages erwarteten die beiden Quastoren des Oberhauses und des Abgeordnetenhauses über die große, mit Blumen geschmückte Freitreppe des Parlaments in den Kuppelsaal des Reichstages gebracht und dort ausgeführt.

Offiziere der Budapestener Garnison hatten die Ehrenwache. Bis zur feierlichen Beerdigung am Sonnabend wird das ungarische Volk seinem toten Ministerpräsidenten die letzte Ehre erweisen.

Als Vertreter des Führers und Reichskanzlers wird sich Ministerpräsident Generaloberst Göring zu den Beerdigungsfeierlichkeiten des verewigten ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös nach Budapest begeben.

Der Königlich Ungarische Kultusminister Homan hat aus Salzburg an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: „Jetzt, wo wir die deutsche Reichsgrenze als Begleiter der sterblichen Leberreste des zu unserem Schmerze so früh verschieden Ministerpräsidenten Julius von Gömbös überschreiten, ist es uns ein innigstes Bedürfnis, unseren allerliebsten Dank für alles auszusprechen, namentlich für die große Ehrung, die alle Behörden und das ganze deutsche Volk, in allererster Linie aber Ew. Erzelenz unserem großen Toten, seinem Gedenken und im Wege seiner Person der ungarischen Nation zuteil werden liegen.“

Das Rüstzeug des Marxismus

Auffsehenerregende Waffenfunde in Danzig.

In einer Verhandlung vor dem Danziger Schnellgericht kam es zu auffsehenerregenden Feststellungen über die illegale Tätigkeit der Danziger Sozialdemokratie, die nach dem Verbot der kommunistischen Partei hier die Rolle der „Volksfront“ spielt.

Gegenstand der Verhandlung war die Auffindung großer Mengen von Waffen, Munition, Sprengmitteln und Tränengas in den Geschäftsräumen und bei den leitenden Funktionären der Danziger SPD. — Der Schnellrichter verurteilte fünf sozialdemokratische Abgeordnete und Funktionäre zu Gefängnis- und Geldstrafen.

Der Parteivorstand, Volksabgeordneter Brill, und zwei seiner Gehilfen hatten sich durch die Flucht ins Ausland rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Der Umfang der illegalen Tätigkeit der Danziger sozialdemokratischen Partei wird eindeutig durch die Menge und Art der vorgefundenen Waffen usw. erwiesen, die im Gerichtsraum als Beweisstücke vorgeführt wurden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß diese Sammlung zweifellos nur unvollständig ist, da sie lediglich das Ergebnis zufälliger Hausdurchsuchungen an einigen wenigen Stellen darstellt. Es wurden auf dem Parteibüro der SPD, ferner unter Zeitungen versteckt auf dem Boden und in den Redaktionsräumen der sozialdemokratischen „Danziger Volksstimme“, sowie bei sechs Abgeordneten bzw. Funktionären, darunter dem gestrichelten Parteivorstand, Abg. Brill, folgende Waffen usw. von der Polizei beschlagnahmt:

Zahlreiche großkalibrige Pistolen, darunter mehrere Armeepistolen 08, Mauser-Schafkopfpistolen und Gewehre, Patronen verschiedener Kaliber, ferner Sprengkapseln, Eierhandgranaten, Sprengpulver, Tränengas usw.

In der Verhandlung vor dem Schnellrichter gaben die Angeklagten den Waffenbesitz zu, über die illegale Herkunft der Waffen wollten sie jedoch keine Angaben machen. In einzelnen Privatwohnungen fand man Pistolen in den Sofamatrassen versteckt.

Die betreffenden sozialdemokratischen Funktionäre wurden daraufhin von der Polizei festgenommen und dem Schnellrichter vorgeführt. Die Angeklagten wurden von den jüdischen Rechtsanwälten Dr. Abraham und Ranniger verteidigt. Da die überführten und geständigen Angeklagten auf Grund der Danziger Gesetze nur wegen Verletzung der Waffenbestimmungen verurteilt wurden, wurden nur Gefängnis- bzw. Geldstrafen gegen folgende Angeklagte verhängt: den Abgeordneten Wilhelm Sobau, den Parteisekretär und Volksabgeordneten Johannes Maun, den Parteifunktionär Johannes Lindler, den Parteifunktionär Willy Hoppe und den Verleger der „Danziger Volksstimme“, Anton Follen. Sämtliche Angeklagte nahmen die Strafen an.

Die Pressestelle des Danziger Senats gibt bekannt: „Die polnische Regierung hat auf einen Antrag des Staatskommissars für das Winterhilfswerk für die aus Deutschland gestifteten Winterhilfswaren einen Zollnachlaß in Höhe von 100.000 Aloty genehmigt. Die polnische Regierung kann der Dankbarkeit der Danziger notleidenden Bevölkerung hierfür gewiß sein.“

Mostauer Ablenkungsmanöver

Einmischung in Spanien soll vernebelt werden

Ein Vertreter der Sowjetbotschaft in London hat im Foreign Office eine Entschärfung seiner Regierung überreicht, daß die Sowjetregierung sich von ihren Verpflichtungen aus dem spanischen Nichteinmischungsabkommen fühle, wenn nicht augenblicklich Maßnahmen ergriffen würden, um die (angeblische) Verletzung des Abkommens zu verhindern.

Mit echt jüdischem Dreh versuchen also die roten Machthaber im Kremlin, den Spieß umzudrehen, um ihre eigene fortgesetzte Einmischung in den spanischen Bürgerkrieg zugunsten ihrer Madrider Gesinnungsgenossen zu decken. Auch der Londoner Vertreter der Sowjetunion, Ragan, hat dem Londoner Nichteinmischungsausschuß eine Erklärung abgegeben, die einen eindeutigen Vorstoß zugunsten der roten Machthaber darstellt. In dieser Erklärung, die offensichtlich den Zweck verfolgt, von den ständigen Moskauer Neutralitätsverletzungen abzulenken, wird u. a. auf Noten der Madrider Regierung Bezug genommen, in denen diese bei den Regierungen Deutschlands, Italiens und Portugals gegen die „ununterbrochene Unterstützung mit Kriegsmaterial“ protestiert habe, die diese Länder den spanischen Nationalisten angeblich angedeihen lassen. Die Madrider Regierung habe von dem Inhalt dieser Noten auch allen anderen Teilnehmern an dem Nichteinmischungsabkommen mit der Bitte Kenntnis gegeben, Maßnahmen zur Beseitigung des Zustandes zu ergreifen, da die Madrider Regierung dadurch in die Lage einer tatsächlichen Blockade geraten sei, während die „Madrider“ ungehindert von verschiedenen Seiten Kriegsmaterial erhalten hätten. Eine Aufzählung der „Tatsachen“, die eine Verletzung des Nichteinmischungsabkommens darstellten und die sich auf die allerletzte Zeit bezögen, sei von der Madrider Regierung sowohl in dem von ihr herausgegebenen Weißbuch als auch in einer ergänzenden Materialsammlung am 3. Oktober in Genf veröffentlicht worden.

Diese Sowjetentschärfung war an den Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses, Lord Plymouth, gerichtet. Der Ausschuß wird sie auf der nächsten Sitzung

behandeln. Aus Genf meldet Reuters, daß man die Drohung Moskaus, sich nicht länger an das Neutralitätsabkommen gebunden zu fühlen, als außerordentlich ernst betrachte. Man nehme an, daß die Sowjets ihre Drohungen wahr machen könnten, ohne Verzug die spanische marxistische Regierung offen zu unterstützen. Etwas sei schon schwer davon abzubringen gewesen, diese Frage in Genf aufzuwerfen; da aber der Völkerverbund noch mindestens drei Tage zusammenbleibe, könne er vielleicht jetzt das Problem des spanischen Bürgerkrieges zur Sprache bringen.

Die Folgen der Einmischung in Spanien durch eine Macht seien unübersehbar. In jedem Falle gestalte die Drohung Moskaus die Stellung Blums in Frankreich außerordentlich schwierig, denn Blums beste Waffe gegen den linken Flügel sei immer der Hinweis auf das Beispiel Moskaus in der Frage der Nichteinmischung gewesen. Seine Stellung könne aber unhaltbar werden, wenn Moskau nun offen Partei für die marxistische Regierung in Spanien ergreife.

Der Standpunkt Englands

Reuters zufolge wird sich England für eine Untersuchung der sowjetrussischen Beschuldigungen einsetzen. Diese Erwartung stützt sich vor allem auf einen Brief, den Außenminister Eden in der vorigen Woche von Genf aus an den nationalen Arbeiterrat gerichtet hatte, und in dem erklärt wird, daß die britische Regierung, die sich der Notwendigkeit einer ständigen Wachsamkeit in dieser Frage bewußt sei, die Durchführung des Nichteinmischungsabkommens wünsche. Nach dem bereits festgelegten Verhandlungsverfahren werden die sowjetrussischen Beschuldigungen zunächst den Ländern, die sie angehen, zur Genäußerung vorgelegt werden.

Nach einer amtlichen Mitteilung versicherte Chamberlain Vertretern der Arbeiterpartei, daß die britischen Mitglieder des Nichteinmischungsausschusses sich in vollem Umfange der etwaigen Gefahren bewußt seien, falls die Lage nicht unverzüglich geklärt werde.

Unsere Ehrenpflicht

Appell an die Verwaltungen deutscher Stiftungen.

Der Reichsbeauftragte für das W.H.W. richtet an die Verwaltungen aller deutschen Stiftungen folgenden Appell:

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1936/37 beginnt Erneut gilt es, unter Beweis zu stellen, daß das deutsche Volk gewillt ist, den notleidenden, noch nicht in Arbeit stehenden Volksgenossen und ihren Angehörigen zu helfen und durch persönliche Opfer ihr Los zu erleichtern.

Wie in den Vorjahren geht der Ruf auch diesmal an alle deutschen Stiftungen, sich durch Spenden aus ihren Erträgnissen an diesem großen Hilfswerk zu beteiligen. Die Erkenntnis, daß die Hergabe eines Beitrages zum Winterhilfswerk eine Ehrenpflicht des deutschen Volkes ist, wird auch die Verwaltungen der deutschen Stiftungen veranlassen, zu ihrem Teil an dem Gelingen des Winterhilfswerkes beizutragen. Auch die Spenden der Stiftungen werden mithelfen, die noch bestehende Not zu lindern und den hilfsbedürftigen Volksgenossen Freude und Zuversicht zu bringen.

Eintopfgerichte am Sonntag

Der Leiter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe teilt seinen Mitgliedern mit, daß für den ersten Eintopfsonntag am 11. Oktober folgende vier Eintopfgerichte für die Gaststätten vorgeschrieben sind: 1. Hammelfleisch mit grünen Bohnen, 2. Suppentopf von Linsen mit Wursteintage, 3. Fischeintopf, 4. Fisch-Eintopfgericht nach freier Wahl. Die Festlegung dieser Eintopfgerichte gilt nur für Gaststätten. Den Hausfrauen bleibt die Wahl der Eintopfgerichte selbst überlassen.

„Ehrenbuch der Alten Garde“

Ein Denkmal der Treue zum Führer.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hat dem zum Tretter der 500 ältesten Kämpfer der Bewegung in Frankfurt weilenden Reichsorganisationsleiter Dr. Ley folgende Anordnung übermittelt:

„Um die Erinnerung an die alten Kampfgesährten Adolf Hitlers in den kommenden Geschlechtern für alle Zeiten wach zu halten, habe ich beschloffen, ihre Namen und Daten in einem „Ehrenbuch der Alten Garde“ festzulegen. Jeder Träger des goldenen Ehrenzeichens soll sein Wirken für die nationalsozialistische Bewegung selbst aufschreiben. Diese Blätter werden zu dem Ehrenbuch zusammengefaßt und in einem würdigen Raum des Brauns Hauses aufbewahrt als Zeugnis und Denkmal der Treue zum Führer. Mit der Durchführung beauftrage ich das Hauptarchiv der NSDAP. Von dort werden die Anweisungen im einzelnen ergehen.“

Die Werbung im Außenhandel

Aus der Außenhandels-Arbeitswoche in Bad Schandau

In der Außenhandels-Arbeitswoche in Bad Schandau behandelte Dr. Vogel aus Leipzig die Frage der Auslandswerbung als Vorbedingung für eine Ausfuhrsteigerung. Um bestehende Geschäftsverbindungen zu erhalten und neue Absatzmärkte zu gewinnen, sei eine gute, aufrichtige Werbung nötig. Bevor man sie in die Wege leite, müßten vorläufige Untersuchungen über die Marktfrage und die Eigenart der Länder erfolgen, in die man ausführen wolle. Der Einfluß von Werbemitteln müsse gründlich durchdacht sein. Bei den starken Absatzmängeln und unter Berücksichtigung aller Hemmnisse, die dem internationalen Warenverkehr noch immer entgegenstehen, sei vor allem notwendig, daß die Werbung anpassungsfähig und beweislich sei. Der Redner

verglich die Auslandswerbung mit der Diplomatie; beide müßten die Schwächen des anderen kennen und sich ihrer eigenen Stärke bewußt sein. Wesentlich sei ferner, durch wen deutsche Waren im Ausland untergebracht würden. Die Auslandsdeutschen hätten hierbei eine wichtige Aufgabe zu erfüllen; sie müßten sich für die deutschen Waren einsetzen und ihnen neue Wege weisen. Die Mitarbeit der Auslandsdeutschen bei der Werbung für deutsche Waren sei von ausschlaggebender Bedeutung.

Die Gemeinschaftswerbung spiele bei der heutigen Wirtschaftsführung eine besondere Rolle. Dieser verhältnismäßig junge Zweig der Werbung habe sich seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus rasch entwickelt und gute Erfolge zu verzeichnen. Die Gemeinschaftswerbung werde vor allem vom Leipziger Messeamt in planvoller und zweckmäßiger Weise betrieben. Dank seines gut eingespielten engmaschigen Auslandsnetzes sei es in der Lage, erfolgreich für die Erzeugnisse deutscher Wertarbeit im Ausland zu werben. Die immer stärker steigenden Zahlen ausländischer Besucher der Leipziger Messe bewiesen, daß die vom Leipziger Messeamt betriebene Werbung im Ausland richtig sei. Im nationalsozialistischen Deutschland sei es Aufgabe aller an der Ausfuhr beteiligten Gruppen und Einzelbetriebe, im Ausland für die Güte der deutschen Erzeugnisse eine wirklich gute Werbung zu betreiben, denn sie sei Vorbedingung für die Erhaltung und Steigerung der deutschen Ausfuhr.

Sächsishe Betriebe spenden zur Winterhilfe

Sehr erfreuliches Ergebnis des ersten Tages

Wie nicht anders zu erwarten, stehen in der ersten Spendenliste für das vierte Hilfswerk im Kampf des deutschen Volkes gegen Hunger und Kälte zahlreiche Betriebe aus Sachsen mit namhaften Beträgen verzeichnet; diese sächsischen Betriebe geben damit ihrer Dankbarkeit Ausdruck, daß dem in der Vergangenheit wirtschaftlich schwer betroffenen Land Sachsen durch das Aufbauwert des Führers schon bis jetzt eine sehr fühlbare Erleichterung gebracht werden konnte.

Es zeichneten: das Mitteldeutsche Braunkohlen-Syndikat 1932 in Leipzig 381.000 R.M.; Auto-Union, Chemnitz, 100.000; Landtraktoren Leipzig sowie May & Edlich in Leipzig je 20.000; Leipziger Verein Barmenia 12.000; Phänomen-Werke Jitau, Seidel & Raumann, Dresden, Nähmaschinenfabrik A.G., Dresden, Reiß-Ton, Dresden, Rohweiner Metallwarenfabrik, Thüringer Wollgarnspinnerei, Leipzig, Juvena-Werke, Chemnitz, Union Leipziger Brechmaschinenfabrik je 10.000 R.M.; Bund deutscher Meteorvereine, Dresden, VDA Leipzig, Stumpf A.-G., Chemnitz, je 6.000; Stöhr & Co., Leipzig, Vereimigte Holzstoff, Niederelschlema, Giesele & Devrient, Leipzig, Thiele & Steinert, Freiberg, je 5.000 R.M.; Otto Schwebler, Meerane, 4.500; Georg Bartisch, Meerane, Dresdener Schürzenfabrik je 4.000; Leipziger Chromo, Alig, Transportanlagen, Leipzig, Tuchhaus Knauer, Leipzig, je 3.000; Energie- und Verkehrs-A.G., Zwickau, 2.800; Balenol-Werke Köpp, Leipzig, 2.200; Landwirtschafts-Kreditverein Sachsen, Bank für Brauindustrie, Dresden, Bajer & Heintze, Chemnitz, Chemische Werke, Ebersbach, je 2.000; Sächsisches Steinkohlen-Syndikat, Zwickau, 80.000; Langhein-Planenhäuser, Leipzig, 6.000; Gebr. Hädel, Chemnitz, 3.000; Rowal A.-G., Bahren, Schumann G.m.b.H., Borsdorf, je 2.000; Bartel, Lang & Co., Chemnitz, 1.200; Ernst Dieckhoff, Glauchau, 500, Autotüher Leipzig 300; Mühle & Sohn, Glashütte 120; Metallwarenfabrik Strehla 50 R.M.

Nach einer Meldung aus Terre Haute im Staate Indiana hat der kommunistische Präsidentschaftskandidat Browder den Bürgermeister auf Zahlung eines Schadenersatzes in Höhe von 50.000 Dollar verklagt. Der Bürgermeister hatte kürzlich in seiner Eigenschaft als Polizeichef den kommunistischen Führer verhaften lassen, um ihn daran zu hindern, eine Wahlrede zu halten.

Ben...
Gaststätten...
Bäder...
sonderlich...
sich...
Die...
NS-Gem...
lichkeiten...
großen...
Gau Sach...
19 un...
durch...
gangsbah...
am 14. D...
die Möglic...
berzüge...
420 R.M...
dem wer...
Ausstellu...
„Kraft...
Preis vor...
Es...
Sonderz...
die nicht...
lin fahren...
der Deutsc...
die Mont...
Jesährlich...
Amf...
Ostflämb...
Freier aus...
sahm, da...
Der er...
Bosfagier...
Schiff zu...
von Sardi...
Feuer dur...
höher mit...
liegenden...
St. Abgeg...
An Bord...
und etwa...
gond“ ge...
land“. De...
verfügt üb...
inhalt vor...
„Do...
Wass...
schen Auf...
Europa ir...
Hüller in...
Parteitog...
und außer...
sie hat de...
müssen heu...
schen St...
Wochschei...
vor dem...
sage haben...
aufhaun...
unfere...
dieser...
Was...
und einde...
Schicksal...
gelegt ist...
Nun...
immer nu...
Es war de...
Berlag, d...
Sermann...
des Führ...
rahmen...
Wälder...
Sonderau...
Der...
von gar...
ist nicht...
32 Seiten...
Erziehung...
Eine groß...
Werte nie...
gewünscht...
der SS...
unrechtl...
jedes deut...
Weg in d...
Sachlen...
Der...
und die...
jenden...
des Gaus...
Hilfer...
Die...
Die gewalt...
nationalist...
Führer hat...
was Gelling...
gemacht...
Winters...
is Ihr...
Sorge und...
iffenen, du

Wieder eine billige Fahrt nach Berlin zur Feinschmied-Schau

Bekanntlich findet vom 7. bis 18. Oktober in Berlin in den Ausstellungshallen am Funkturm die Jahreschau des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, des Konditoren-, Bäcker-, Fleischer- und Mühlenhandwerkes, verbunden mit einer Sonderchau „Die Küche der Welt“ statt. Diese außerordentlich lehr- und aufschlußreiche Ausstellung wird besonders von den Volksgenossen und Volksgenossinnen beachtet werden, die in diesen Berufszweigen tätig sind.

Die Deutsche Arbeitsfront hat den Wert und die Wichtigkeit dieser Ausstellung erkannt und vermittelt durch die R.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ verbilligte Möglichkeiten zur Fahrt nach Berlin und zum Besuch dieser großen Jahreschau. Am 13. und 14. Oktober führt der Gau Sachsen in drei Sonderzügen von Dresden, Leipzig und Chemnitz zweitägige Fahrten nach Berlin durch. Die Abfahrt der Sonderzüge erfolgt von den Abgangsbahnhöfen am 13. Oktober, früh 8 Uhr; die Rückkehr am 14. Oktober, 20 Uhr. Damit erhalten alle Volksgenossen die Möglichkeit, rechtzeitig zu den Abgangsorten der Sonderzüge zu fahren. Die Fahrpreise betragen: ab Dresden 4,20 R.M., ab Chemnitz 5 R.M., ab Leipzig 3,90 R.M. Außerdem werden verbilligte Eintrittskarten zum Besuch der Ausstellung zum Preis von 75 Pf. gestellt. Die R.S.G. „Kraft durch Freude“ vermittelt auch KdF-Quartiere zum Preis von 2,50 R.M. mit Frühstück.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die drei Sonderzüge auch von Volksgenossen benutzt werden können, die nicht unmittelbar zum Besuch der Ausstellung nach Berlin fahren wollen. Anmeldungen nehmen alle Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront und R.S.G. „Kraft durch Freude“ bis Montag, 12. Oktober, entgegen.

Feuer im Schiff

Jefährlicher Brand an Bord eines holländischen Dampfers Amsterdam, 9. Oktober. An Bord des holländischen Ostasien-Dampfers „Maritz van St. Adegonde“ ist nachts Feuer ausgebrochen, das bald ein derartiges Ausmaß annahm, daß das Schiff drahtlose Hilferufe ausandte.

Der englische Zerstörer „Codrington“ und der englische Passagierdampfer „Strathnaver“ eilten dem brennenden Schiff zu Hilfe, das sich ungefähr 80 Seemeilen westlich von Sardinien befand. Im Laufe der Nacht wurde das Feuer durch drei in das Deck des Schiffes geschlagene Löcher mit Schlauchleitungen bekämpft. Nach hier vorliegenden Funkberichten hofft man, daß die „Maritz van St. Adegonde“ Ajaccio auf Korsika noch glücklich erreicht. An Bord befinden sich eine Mannschaft von 250 Köpfen und etwa 150 Passagieren. Die „Maritz van St. Adegonde“ gehört der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Reberland“. Das Schiff wurde 1930 in Amsterdambau und verfügt über moderne Köchengeräte. Es hat einen Rauminhalt von 19 162 Tonnen.

„Volk und Rasse“ von Adolf Hitler

Auszug aus dem im Januarertrag Franz Ehrer erschienenen Buch „Mein Kampf“ mit einem Vorwort von Dr. Goebbels, Leiter des Reichspolitischen Amtes der NSDAP. Vertriebsmittelpunkt in: Hiltgers Deutsche Bäckerei Nr. 600, (Wilmannsstraße Hermann Hiltger Verlag, Berlin W 9, Tel. 20 91, Kanonenstr. 35 W.)

Während in Spanien die Brandfackel des bolschewistischen Aufstandes lodert, während die Abklüftung des Bolschewismus Europa in ein Trümmerfeld zu verwandeln, immer unerbittlicher in Erscheinung tritt, hat Deutschland auf dem Parteitag der Ehre der ganzen Welt ein Bild seiner inneren und äußeren Beschaffenheit gegeben. Eindringlicher denn je hat der Führer seine warnende Stimme erhoben. Wir wissen heute, daß allein die Grundzüge der nationalsozialistischen Staatsführung geeignet sind, dem Untergang des Bolschewismus einen Wall entgegenzusetzen und ganz Europa vor dem Schicksal Spaniens zu bewahren. Diese Grundzüge haben ihre Wurzel in der nationalsozialistischen Weltanschauung. Es ist somit eine der wesentlichsten Aufgaben unserer Zeit, auch den letzten deutschen Volksgenossen mit dieser Weltanschauung vertraut zu machen.

Was aber könnte hierzu geeigneter sein, als das klare und einseitige Wort des Führers selbst, wie es in dem Schicksalsbuch des deutschen Volkes „Mein Kampf“ niedergelegt ist?

Nun wird ein Werk dieser Breite und Tiefe aber immer nur einem Teil des Volkes voll zugänglich sein. Es war deshalb besonders verdienstvoll vom Zentral-Parteiverlag, daß er sich entschlossen hat, gemeinsam mit dem Hermann Hiltger Verlag eines der wesentlichsten Kapitel des Führer-Werkes, den Abschnitt Volk und Rasse im Rahmen der bekannten Sammlung Hiltgers Deutsche Bäckerei in einer billigen, geschmackvoll ausgestatteten Sonderausgabe herauszubringen.

Der jetzt vorliegende Sonderdruck wird eine Aufgabe von gar nicht zu überschätzender Bedeutung erfüllen, und ist nicht zuletzt des billigen Preises wegen (20 Pf. für das 32 Seiten starke Heft) geeignet, an der weltanschaulichen Erziehung und Ausrichtung des ganzen Volkes mitzuwirken. Eine größere Aufgabe kann heute in Deutschland einem Werke nicht gestellt werden. Das Heft bringt das längst gewünschte Material für die Schulungsarbeit der Partei, der SA, der SS und der SA. Es wird im Schulunterricht wertvolle Dienste leisten und gehört eben in jedes deutsche Haus, damit die deutsche Jugend den klaren Weg in die deutsche Zukunft erkennen lernt.

Sachsens Schulen im Winterhilfswerk

Der Führer des Gebietes 16 (Sachsen) der NS., Busch, und die R.S.G.-Gauverwaltung Sachsen veröffentlichen folgenden Aufruf zum Hilfs- und Erziehungswerk der Schulen des Gaues Sachsen im Winter 1936/37:

Hilfer-Jugend! Jungen und Mädchen!

Die Volksgemeinschaft ist das höchste nationale Gut! Die gewaltigste Leistung der Volksgemeinschaft des nationalsozialistischen Deutschlands ist das Winterhilfswerk. Der Führer hat uns allen, also auch Euch, Jungen und Mädchen, was Gelingen des Werten Winterhilfswerkes zur Pflicht gemacht. Euer Opferwille soll auch die Not des kommenden Winters bezwingen helfen! Und es gibt mehr Kameraden, als Ihr glaubt, die zu Hause kein warmes Essen sondern Sorge und Not ums tägliche Brot erwartet und die in geriffenen, durchgelaufenen Schuhen und mangelhafter Klei-

„Sachsen ist wirklich imponierend . . .“

Das Urteil skandinavischer Pressevertreter

In einem Aufsatz „Sachsen und der Norden“ führte Staatsminister Dr. Friisch aus:

„Der skandinavische Norden und Deutschland sind vor große gemeinsame Aufgaben gestellt. Vor der nationalsozialistischen Revolution war in Deutschland nur wenig von dieser Gemeinsamkeit zu spüren. Man hatte vergessen, daß der Ostsee-Raum ein Großteil unseres eigenen Lebensraumes ist und daß schon aus diesem Grunde eine Verbindung mit den Völkern des Ostsee-Raumes gepflegt werden müsse. Nordeuropa war fast völlig aus dem deutschen Blickfeld verschwunden, obgleich vorher länger als ein Jahrtausend enge deutsch-nordische Verbindungen bestanden hatten. Nach der Machtübernahme erst begann in unserem Volk das Erkennen unserer eigenen Vergangenheit und damit auch die Erkenntnis von unserer Verbundenheit mit dem europäischen Norden, die wir zu unserem eigenen Schaden und zum Schaden der nordischen Völker verloren hatten. Die Geschichte ist die beste Lehrmeisterin; sie mahnt die Lebenden, den Stimmen der Vergangenheit zu lauschen und Richtlinien zu suchen im Ringen um neue Erkenntnisse, um neue Ausrichtung und um folgerichtiges Handeln.“

Heute stellen wir eine tiefe und enge Verbindung zwischen Sachsen und dem Norden fest. Die Leipziger Messe kann als größter Markt des Nordens bezeichnet werden. Unsere sächsischen Hochschulen sind stark besucht von skandinavischen Studenten, an unseren Staatstheatern wirken bedeutende skandinavische Künstler. Wenig bekannt ist, daß erst sächsische Künstler, wie die Dresdener Maler Schiøtz und Brelser, mit dem Norweger Dahl die Landschaft des Nordens für Deutschland entdeckten.

Selten hat sich die Stammes- und Artverbundenheit zwischen den deutschen und skandinavischen Völkern in so schönem Licht gezeigt wie in den schweren Jahren des Krieges und den Nachkriegsjahren, als die Menschen im Norden wetteiferten, dem schwerbedrängten deutschen Volk zu helfen. So erinnern wir uns der großzügigen Hilfsbereitschaft des Schwedischen Roten Kreuzes, erinnern uns der

Hilfsmassnahmen des schwedischen Erzbischofs Soederblom, der ehemals Professor der Theologie in Leipzig war. Immer wieder werden wir an diese Gesinnung unserer nordischen Brüder erinnert, und diese Tatsachen werden Fäden einer freundschaftlichen Verbundenheit weben.

Wir freuen uns, daß sich seit der nationalsozialistischen Revolution diese Verbundenheit immer enger gestaltet.

Bedeutende Persönlichkeiten des Nordens, die Gelegenheiten hatten, auch unser Sachsenland kennenzulernen, schildern ausführlich ihre Eindrücke in den Zeitungen ihrer Heimat. Skandinavische Journalisten fanden in diesen Tagen für unser Sachsenland Worte der Bewunderung und der Anerkennung; sie rühmten die sächsische Gastfreundschaft; sie bewunderten den Arbeits-Idealismus unseres sächsischen Volkes. Ein Beispiel: „Sachsen ist wirklich imponierend, und das Volk ist überaus sympathisch. Ernste und anziehende Menschen sieht man überall, die in ihrer Arbeit weit und ganz aufgehen. Pflichterfüllung las ich auf den meisten dieser Gesichter. Die Produktionsergebnisse sind imponierend, die Leistung ist überall außergewöhnlich tüchtig und das Arbeitsmaterial erstklassig. Die Arbeitsintensität ist enorm, und die technischen Anlagen vollkommen.“ (Der Vogt in „Tidens Tegn“.)

Die nordischen Völker der Ostsee, deren Küsten alter, heiliger und gemeinsamer Kulturboden ist, müssen zusammenhalten im Geist aufrichtiger Freundschaft und ihre Beziehungen kultureller und wirtschaftlicher Art immer mehr ausbauen. Der nordische Gedanke ist nicht etwa ein Problem, das sich mit geographischen oder geopolitischen Begriffen beschäftigt, sondern die Frage einer geistigen Haltung und Ausrichtung, bei der sich das deutsche Volk an die Quellen einer gemeinsamen Geschichte und Vergangenheit aller nordischen Völker erinnert. Der Nationalsozialismus hat den nordischen Gedanken neu belebt. Es ist Aufgabe und Verpflichtung eines jeden Deutschen, sich mit der nordischen Idee zu beschäftigen.“

„dung kriegen“ müssen. Zeigt nun, daß Ihr zu gemeinschaftlichem Empfinden fähig seid, beweist Eure Kameradschaft und den Sozialismus der Tat durch Euer Opfer!

Unsere Absicht ist es dabei, daß Ihr nicht Eure Eltern erneut geldlich beansprucht, sondern selbst Mittel und Wege der Mitarbeit findet. Diese sind:

a) Lebensmittelammlung: 1. Teilt Euer Frühstück mit bedürftigen Kameraden! 2. Opfert wenigstens ein Milchfrühstück wöchentlich für den Armen! Gebt Euer Taschengeld nicht für Raschereien und dergleichen aus! (Patenschaft für Schulfreie!) 3. Bittet Eure Eltern um einen wöchentlichen Mittagsstich für bedürftige Kameraden! (Patenschaft für Kinderfreizeite.)

b) Sachpendenammlung: 4. Arbeitet im Wertunterricht und in den Handarbeitsstunden für das W.H.W. 5. Spendet während der beiden Schulsammelwochen vom 11. bis 16. Januar 1937 gebrauchsfähige Kleider, Wäsche, Schuhe und Spielzeug, vom 8. bis 12. März 1937 Sachen für den Schulanfänger. Spielzeug wird in diesem Jahr in der Schule erst nach Weihnachten, von den H.J.-Kameradschaften und Jungenschaften im Rahmen des von der H.J.-Gebietsführung Sachsen geplanten Wettbewerbs aber vor Weihnachten, gesammelt, verbessert und neu angefertigt.

c) Geldsammlung: Werbt durch Wort und Bild für die sowohl von der Schule wie der H.J. eigens dafür eingerichteten W.H.W.-Veranstaltungen.

Eltern!

Wenn Eure Kinder bittend an Euch herantreten, dann bedenkt, daß es wohl zunächst um die Beschaffung der materiellen Dinge geht, um Hygiene und sonstige Räte zu finden, daß aber darüber die Erziehung der jungen Generation zu einem sozial empfindenden und sozial handelnden Geschlecht steht. Weil es sich um eine der wichtigsten Erziehungsaufgaben der Jugend und Eures eigenen Kindes handelt, deshalb dient und helfst über das eigene Kind hinaus der Gemeinschaft und folgt dem Ruf der Schule zur Winterhilfe!



Wetttüb (W.)

Wärmt die Stuben, füllt die Keller, opfert für das W.H.W. So lautet der Aufruf, mit dem in diesem Jahr die Arbeit des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes beginnt. Unsere Aufnahme stammt aus dem Zeughaus der R.S.G. Gau Kurmark: Neues Schuhwerk, das für bedürftige Volksgenossen abgegeben wird.

Volkswirtschaft

Berliner Effektenbörse.

Die Aktienbörse hatte wieder wie an den Vortagen fest Tendenz aufzuweisen. Jedoch bewegte sich das Geschäft in sehr ruhigen Bahnen. Größere Bewegung wurde ausschließlich vom Ausland her durch die Umwandlung von Sperrmarktschulden in Aktienbesitz heringetragen. Bei dieser Sperrmarktschulden dürfte es sich um eine fast regelmäßig nach dem Quartalszinsstimm hervortretende Erscheinung handeln, denn gewöhnlich erfolgen zum Quartalsstermin Kreditrückzahlungen, durch die Kreditmarktschulden entstehen, für die eine Anlage in deutschen Werten möglich ist. Dabei werden stets solche Werte bevorzugt, die auch im Ausland einen guten Namen haben. Einige Gebiete des Aktien- und Rentenmarktes standen auch noch unter dem Einfluß des Coupontermins. Am Montagmarkt gewannen Vereinigte Stahlwerke etwa 1,5 Prozent, Mannesmann 2 Prozent und die anderen Werte 1 bis 1 Prozent. Braunkohlenwerte wurden viel gefragt, die Farben alte war ein der Papiere, in denen hauptsächlich die Unterbringung von Sperrmarkt erfolgte. Fest lagen auch Siemens, die fast die 200-Grenze erreichten, ferner Schenker, Berliner Kraft und Licht und Rheinische Elektrizität. Am Markt der festverzinslichen Werte wurde die Kursbewegung von Reichsbahnvorzugsaktien durch Anlaufkäufe weiter stark beeinflusst. Staatsrentscheine waren unverändert. Am Auslandrentenmarkt, der seit längerer Zeit als „Spielwiese“ bezeichnet wird, machte die Abwärtsbewegung im Verlauf erhebliche Fortschritte. Insbesondere die ungarische Goldrente ging stark zurück. Noch größer waren die Rückgänge bei den im Freien sehr gehandelten Auslandsrenten.

Am Devisenmarkt ging das Pfund international nochmals zurück, und zwar in etwas größerem Maße in Paris und Amsterdam. Hier wurde die Auszahlung London mit 12,11 nach 12,20 notiert. Gegenüber dem Dollar gab das Pfund auf 4,89 nach.

Der Geldmarkt war weiter verhältnismäßig leicht. Marktagelb 2,75 bis 3 Prozent.

Devisenmarkt, Belgien (Belgien) 41,90 (Geld) 41,98 (Brief) dan. Krone 54,33 54,43, engl. Pfund 12,165 12,17, franz. Franken 11,62 11,64, holl. Gulden 132,69 132,95, u. l. Lire 13,07 13,11, norw. Krone 61,14 61,26, österr. Schilling 48,95 49,05, poln. Zloty 47,01 47,14, schwed. Krone 62,72 62,84, schweiz. Franken 57,25 57,37, span. Pesta 26,97 27,03, tschech. —, amer. Dollar 2,89 2,93

Antlicher Großmarkt.

für Getreide und Futtermittel zu Berlin.

Der Berliner Markt lag auch heute wieder ruhig. Weizen und Roggen wurde von den Mählern glatt aufgenommen. Mehle standen ausreichend zur Verfügung. Futtermittel wurde leicht abgesetzt, Industriefutter dagegen schwer. Futtermittel fehlte fast völlig.

Preisfestsetzung für Hühnerfleisch durch die Hauptvereingung der Deutschen Eierwirtschaft mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft in April le Stief für waggontweissen Bezug, fraktionell Etwagsstation, verzollt und verzollt, einschließlich Unterschiedsbetrag, einschließlich Kennzeichnung, Verpackung und Vandersollierung. Inländer: G1 (vollfrisch) Sonderklasse 65 Gramm und darüber 12, A 64 bis 65 Gramm große 11, B 55-60 Gramm mittlere 10, C 50-55 Gramm normale 9,25, D 45-50 Gramm kleine 8,50 G2 (frisch) Sonderklasse 11,75, A 10,75, B 9,75, C 9, D 8,25 Ausländer: Holländer, Dänen, Schweden, Norweger, Finnen, Belgier, Estländer, Irländer, Litauer, Letten, Polen Sonderklasse 11,25, A 10,25, B 9,25, C 8,50, D 7,75; Lärken, Bulgaren, Ungarn, Argentinier, Jugoslawen Sonderklasse 11, A 10, B 9, C 8,25, D 7,75; Bulgaren Original 54-55 Gramm 8,25 Rühlhauseler: Sonderklasse 10, A 9,50, B 8,75, C 8,25, D 7,75

Auf dem Berliner Fleischgroßmarkt vom Donnerstag waren die Zufuhren in Hammelfleisch reichlicher, in den übrigen Fleischsorten, besonders Schweinefleisch, mäßig. Die Behände an Rind- und Schweinefleisch waren schnell vertriebt. In Rindfleisch verlor das Geschäft mittelmäßig, in Hammelfleisch ruhig. Hammelfleisch wurde durchwegs billiger; die übrigen Fleischsorten notierten unverändert. Es wurde gezahlt für Fleischsorten notierten unverändert. Es wurde gezahlt für 50 Kg. in Rindfleisch 12-78, Kalbfleisch 10-136, Hammelfleisch 15-129, Schweinefleisch 69-71, da. von auswärts 69-70, Sauen 68-69, da. von auswärts 67-68, geräucherter Speck mager 105, da. fetter 100

Höchstpreise für Speisefartoffeln

Für die Abgabe von Speisefartoffeln an den Verbraucher bis 31. Oktober ds. Js. sind folgende Höchstpreise festgesetzt worden:

A) In den Städten Chemnitz, Dresden, Leipzig, ferner in den Amtshauptmannschaften Dresden und Leipzig und den Kreisbauernschaften Chemnitz und Zwickau mit Ausnahme der Amtshauptmannschaft Glauchau und der Kreisbauernschaft Werdau-Crimmitschau (früher Amtshauptmannschaft Werdau):

	für weiße, rote und blaue Speisefartoffeln je 50 Kilo RM.	für gelbe Speisefartoffeln je 50 Kilo RM.
Bei Abgabe ab Lager oder Waggon des Empfangsverteilers bis zu bei Zufuhr frei Keller des Verbrauchers oder Kleinverteilers durch den Empfangsverteiler bis zu	2,75	3,05
bei Abgabe von 50 Kilogramm durch den Kleinverteiler bis zu	2,90	3,20
bei Abgabe von 5 Kilo bis zu	3,10	3,40
bei Abgabe von 2,5 Kilo bis zu	—,37	—,40
	—,19	—,20

B) In den Amtshauptmannschaften Bauen, Borna, Dippoldiswalde, Döbeln, Freiberg, Glauchau, Grimma, Großenhain, Löbau, Meißen, Olshausen, Pirna, Rochlitz, der Kreisbauernschaft Werdau-Crimmitschau (früher Amtshauptmannschaft Werdau) und Zittau:

	für weiße, rote und blaue Speisefartoffeln je 50 Kilo RM.	für gelbe Speisefartoffeln je 50 Kilo RM.
Bei Abgabe ab Lager oder Waggon des Empfangsverteilers bis zu bei Zufuhr frei Keller des Verbrauchers oder Kleinverteilers durch den Empfangsverteiler bis zu	2,70	3,00
bei Abgabe von 50 Kilo durch den Kleinverteiler bis zu	2,80	3,10
bei Abgabe von 5 Kilo bis zu	3,00	3,30
bei Abgabe von 2,5 Kilo bis zu	—,36	—,39
	—,18	—,20

Ausgenommen von der Höchstpreisfestsetzung sind Speisefartoffeln, die unter der Bezeichnung „Königsberger Blaublante“, „Königsberger Gelbblante“ und „Kuppinger“ in den Verkehr gebracht werden, sowie die Kartoffelsorten „Juli-Mieren“, „Hörnchen“ und „Tanzkapfen“.

Die Ueberschreitung der festgesetzten Höchstpreise kann mit Ordnungsstrafen bis zu 1000 RM. belegt werden.

Turnen und Sport

Der Sport rüstet zum Winterhilfswert

Reichssportführer von Tschammer und Osten hat folgenden Aufruf an alle Mitglieder des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen gerichtet:

„Zum Winterhilfswert, auf dessen überwältigende Erfolge

Die Ausstellung „Kultur und Volksgemeinschaft“ während der Gaukulturwoche vom 10. bis 18. Oktober gibt Einblick in die Einheit des deutschen Kulturlebens.

Jeder Deutsche stolz ist, ruft uns erneut der Führer. Längst ist für uns alle jedes Gefühl des Optismus hier überschattet von der Erkenntnis, daß Taten für das Winterhilfswert des deutschen Volkes die mächtigsten Antriebe zum Selbstvertrauen und zur Selbstbehauptung sind. Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen hat sich von Anfang an in den Dienst dieses Gedankens gestellt, und jeder Turner und Sportler betrachtet als einen Teil erfüllter Pflicht gegenüber Staat und Volk, auch seine Pfennige unter den Marktkellern zu wissen, die der D.M. in den vergangenen Jahren dem W.H.W. zuführen durfte.

Wir denken aber nicht daran, uns mit den bisherigen Ergebnissen zufrieden zu geben. Leistungssteigerung auf allen Gebieten ist eine gerade dem Sportsmann selbstverständliche Forderung. Wir werden deshalb auch in diesem Winter wieder alle bewährten Mittel anwenden und jeden möglichen neuen Weg gehen, um unsere Kämpfe, unsere Feste und Feste mit unter die Parole zu stellen: „Bei uns darf keiner hungern und frieren!“ Es wird in diesem Winter keinen Verein des D.M. geben, mag er selbst finanziell zu kämpfen haben, der nicht mindestens eine seiner Veranstaltungen dem Winterhilfswert widmet, und zwar die Veranstaltung, die am sichersten einen Selbstvertrauen gewährt.

Es wird aber auch darüber hinaus keinen Turner und keinen Sportsmann geben, der nicht persönlichen Einsatz und persönliche Opfer für das W.H.W. als eine seiner normativen



Henny Porten und Elsie Elster in dem Syndikat-Film „Krach im Hinterhaus“

ten Aufgaben ansetzt. Wir wollen und wir werden helfen. Des bin ich gewiß.“

Beim Pariser Sechskampfen konnte sich der Deutsche Schön zusammen mit seinem holländischen Partner Bekkenaar weiter in der aus fünf Paaren bestehenden Spitzengruppe halten. Die schwächeren Paare sind bereits mehrere Runden zurückgefallen. Nach der zweiten Nacht wird das Feld von Aerts-Bufile angeführt.

11. Oktober

Sonnenaufgang 6.18 Sonnenuntergang 17.13
Mondaufgang 2.00 Monduntergang 15.29

1531: Der schweizerische Reformator Ulrich Zwingli fällt bei Rappell (geb. 1484). — 1795: Sieg der Oesterreicher über die Franzosen bei Höchst. — 1825: Der deutschschweizerische Dichter Conrad Ferdinand Meyer in Zürich geb. (gest. 1898). — 1870: General von der Tann erobert Orleans. — 1914 (bis 12. Oktober): Elise von den Deutschen besetzt. — 1917 (bis 20. Oktober): Eroberung der Inseln Oesel, Moon und Dagö durch die Deutschen.

Kamenstag: Prot. und kath.: Burchard.

Rundfunk

Sonnabend, 10. Oktober.

6.30: Aus Beuthen (Oberschlesien): Fröhlich kling's zur Morgenstunde. Orchestergemeinschaft Gleiwitz-Beuthen (Oberschlesien). — 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. — 10.00: Der neue Reichsbundswettbewerb beginnt! Ausschnitt aus der Eröffnungssitzung mit Reichsleiter Dr. Ley und Oberbetriebsführer Armann. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepause. — 11.30: Neue Frauenbücher. — 12.00: Aus Saarbrücken: Musik zum Mittag. Das Landesinfanterieregiment Saarpfalz. — 13.10: Aus der Jugend. — 13.15: „Und mögen die Spiegel auch scheitern...“ „Ausgang nur für Herrschaften“ oder gute Ratsschläge zur Verwendung schlechter Emaillescheiber! — 13.30: Wirtschaftswochenschau. — 13.45: Eigenheim (Eigentum). — 16.00: Für jeden etwas! (Schallplatten.) Als Einlage: Stedensperde. Vier weitere Szenen. — 18.00: Südamerikanische Volkswesen. Olga Brager-Goelbo singt brasilianische und argentinische Volkslieder. — 18.30: Kate Kühl singt deutsche Volkslieder. — 18.45: Sport der Woche. Vorchau und Mühl. — 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Klang durch die Dämmerung. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. Traute Rose singt alte und neue Lieder. — 19.45: Was sagt ihr dazu? Gespräche aus unserer Zeit. — 20.10: Aus Leipzig: Von der Opernreihe zum Finale. Großer volkstümlicher Opernabend. — 23.00 bis 0.55: Wir bitten zum Tanz! Es spielt die Kapelle Gerhard Hoffmann. Elfe Eden singt.

Reichsfender Leipzig: Sonnabend, 10. Oktober

9.35 Für die Frau: Billig, aber gut, der Küchenzettel der Woche; 12.00 Aus Heidelberg: Buntes Wochenende; 14.15 Allerlei von Zwei bis Drei; 15.00 Bild in Zeitschriften; 15.20 Hereinproziert! Die sieben Radelrunden spielen Theater; 16.00 Froher Funz für alt und jung; 18.00 Gegenwartsteilgen: Antennenrecht, Geradenempfänger, Stummabstimmung, 18.15 Schallplatten: das wacklige Rad der Jugend; 18.50 Vogelzug — Vogelstichsal; 19.50 Umlauf am Abend; 20.00 Nachrichten; 20.10 Großer volkstümlicher Dreier-Abend; 22.00 Nachrichten; 22.30 Frohes Wochenende.

Wir wollen es versuchen

ROMAN von ILSE SCHUSTER

(20. Fortsetzung.)

„Was nicht gerade, aber er hat doch immerhin nichts Schlechtes mit mir vor. Es ist eine lange Kette, mein Junge. Erst mußte ein Kind ins Wasser fallen, damit ich zu meinem Wagen kam, und dann hat Gott sei Dank der Vater ein so gutes Gedächtnis, daß er noch nach zwei Jahren wußte, wer ich war. Der gibt mir also die Werkstätte und das Geld, mein Junge. Was sagte nun?“ Leonhardt ist mit seiner Wäsche fertig, noch ihm krepelt sich Herdegen die Hemdärmel auf.

„Und die Büchererei? Wer pagt auf die auf? Das ist einfach Schindluder, was du mit der treibst. Heute hast sechs Mark Tageskasse. Sechs Mark! Stell dir das mal bitte vor! Der Jeschäft is ne Goldgrube, sag ich dir, aber du glaubst mir das ja nicht.“

Leonhardt packt den Kameraden Fritz Ladegast vom Wedding an den Schultern, er laßt ihm in sein gutes, treues und eifriges Gesicht.

„Kinder, was seid ihr doch anständige Kerle. Nach euch hab ich mich doch auch wahrhaftig oben in Friesland gebangt. Ihr habt mir schauderhaft gefehlt...“

„Schimpf nicht, Fritz. Ich weiß sehr gut, was ich dem Sparkassenbuch meiner guten Mutter schuldig bin, das ist doch eben die Leihbüchererei. Ich seh hier brav meine Zeit ab und fahr eben abends erst zu meiner Braut. Das machen andere Männer aus Mangel an Zeit auch so.“

„Mir wäre lieber, du hättest 'ne richtige Braut, als die dummen Fisematenten mit dem Wagen. Meinste, Ludwig, daß ers schafft? Denn will ich ja nicht gesagt haben.“

Herdegen frotzelt sich gerade sein Gesicht krebrot, er hat eine ziemliche Planscherei auf dem Fußboden inszeniert.

„Wir laden dich hiermit feierlichst zur ersten Probefahrt ein, Fritz!“

„Na, bis dahin werden meine Kinder aus den ersten Hosen gewachsen sein, es ist ein Kreuz mit euch, und daß du das auch noch mitmachst, Ludwig — ich hatte dir mehr Verstand zugetraut!“

„Truppführer Ladegast! Maulhalten!“, donnert da Leonhardt und ist dabei, die schweren Stiefel auszuziehen. „Ist noch ein Stück Brot da? Wir haben zwar gegessen, aber ich weiß nicht mehr, was und wieviel.“

„Wir hats überhaupt den Magen und den Verstand verschlagen, ich habe jetzt nur Hunger!“

„Jawohl, Stuf, außer mit Maulhalten kann ich mit Brot, Butter, Käse und Bockwurst dienen.“

„Bockwurst? Wo haste denn die besorgt?“

„Denkste denn, ich esse alleine welche? Vom Lieschen sind die. Ich gloobe, mein lieber Stuf, ich gloobe, das Mädchen is —“

„Dein Maul sollst du halten. Rin mit der Wurst in den Kessel. Und morgen bedanke ich mich selber. Wie gehts ihr denn?“

„Den Umständen entsprechend, danke sehr!“, echote Fritz und schenkt das Bier in die Gläser. „Wie wird denn das nun mit der Pannerei? Bleibst du da, Ludwig, oder braust du ab?“

„Wenn genug Platz wäre, bliebe ich geru, meine Wirtin zieht immer ein Gesicht und verfalgt mir jedesmal den Kaffee, wenn ich spät heimkomme.“

„Na, denn bleib man. Es ist Platz genug in unserer Hütte, Leonhardt kommt mit dir auf die Knautsch, du bist ja man bloß 'n Hering, und ich penn auf dem Einokumteppich mit 'ner Decke. Ich fange erst Mittag meinen Dienst an, da kriegt ich wenigstens noch ein paar Augen voll Schlaf.“

„Fritz, was sollte bloß aus mir werden, wenn ich dich nicht hätte!“, protest Leonhardt ihm zu. „Ich erenne dich feierlich zum Butler oder zum Haushofmarschall, ich werde nächstens in meiner Klaus überhaupt nichts mehr zu sagen haben.“

„Ist ja auch nicht nötig, wenn du dich mal verheiratest, verschwinde ich so wie so. Was willst du lieber sein: Milchladenbesitzer oder Bücherreimann?“

Fritz kann es nicht lassen, er muß den Kameraden ein bißchen kigeln. „Aber Leonhardt im Wolde grinst nur.“

„Deine Eifersucht schießt ganz nett ins Kraut. Ich glaube auch fast, es sind weniger die Bücher, als eine gewisse rundliche Angelegenheit hinter dem Ladentisch, die dich so oft hierherzieht.“

„Meinste? Du, ich habe vor deinem Scharfsinn immer 'nen gewaltigen Respekt gehabt. Darf ich fragen, wann du mal wieder Dienst machst, Stuf?“

„Du kneiffst ja, Fritz!“, kommt da Herdegen zu Hilfe. „Siehste, ich steh nun auf dem Standpunkt, daß jeder mit seiner Braut alleine glücklich werden soll. Und was den Dienst anbelangt, — wir tun auch welchen, bloß bischen anders, als du denkst. Morgen geh' ich aber auch mal zur Milchdame, das interessiert einen ja direkt, vielleicht verknalle ich mich auch noch und nun — peimen, Leute!“

Nach zehn Minuten ist es dunkel in der Büchererei, die Männer fangen an, jeder seinen Ast zu sägen, nur Leonhardt im Wolde kann nicht schlafen. Er rechnet,

baßelt, und sucht nach einer Lösung. Dazwischen hinein drängt sich schon Halbschlaf und mit ihm zwei Gesichter. Das eine ist rotbackig und frisch, das andere schmal und ernst. Leonhardt im Wolde liegt ganz still, um Herdegen nicht zu stören — eine wohlige Müdigkeit überkommt ihn — er sieht zwei Mädchen gesichter lächeln —

Mädchen! Wie lange nun weiß man nichts mehr von ihnen, und sie — können doch — so nett — sein, die — Mädchen —

Draußen ist es auch ganz still geworden, ab und zu hallen die Schritte eines nächtlichen Bummers vorbei. — Der Mond scheint und bleibt allmählich Sieger über die vielen Lichtreklamen der Stadt, blasse Sterne wollen ihm helfen —

Die ganze Stadt versinkt in Halbschlaf und damit viel Not, viel Glück, viel Hoffnung in ein paar Stunden Betreffsen.

9. Kapitel

„Sehen Sie, Hanna, das Laub fängt da und dort schon an, die tiefergrüne Farbe zu verlieren, es wird frühzeitig Herbst werden.“

Hanna Brandes macht die Augen auf und schaut in die Bäume. Es ist ein stiller, sonniger Mittag, die Grillen zirpen so laut, daß man sie hört, im Gras sitzt die Angorahake mit unnahrscheinlich blauen Augen und läßt sich ihr schneeweißes Fell beschelnen. Den langen, buschigen Schwanz hat sie wie eine Schleppe grazios um sich herumgelegt. Nun dreht sie sich um und geht mit eleganten, gleitenden Schritten zu ihrer Herrin. Mit einem Satz springt sie ihr auf den Schoß, krallt sich schnurrend fest und rollt sich dann zusammen.

„Hast du das gehört, mein Schneefel? Herbst! Wir haben den Sommer noch nicht richtig genossen!“

Das Mädchen fährt mit zärtlichen Fingern über das knisternde Fell des Tieres und ist sich bewußt, daß ihn John Herding dabei zusieht. Wie sie, hat er sich nach einem ausgezeichneten Mittagessen, zu dem ihn der Anwalt eingeladen hatte, in einen der bequemen Liegestühle niedergelassen und genießt beides: den Mittag und den Anblick des Mädchens.

„Noch nicht genug genossen! Dabei hat es an den nötigen Tennispartien nicht gefehlt, wir haben beim Turnier recht gut abgeschnitten und sogar eine höchst gelungene Gartengesellschaft bei Ihnen erlebt. Ich habe dabei Ihren Geschmack bewundert, Hanna. Es war wirklich traumhaft schön.“

„Das freut mich, ich sah auch, daß Sie sich gut unterhielten.“

(Fortsetzung folgt.)